Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1938

256 (1.11.1938) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 256
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Dienstag
1. November 1938

Alle Verkehrsmittel reichlich mit Arbeit eingedeckt

Dr. Dorpmüller sprach auf dem Deutschen Binnenschiffahrtstag

Magdeburg, 31. Okt. Nach dem feierlichen Auftakt der Einweihung des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee und der Eröffnung des Mittellandkanals durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am Sonntag steht auf der in diesen Tagen in Magdeburg vom Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt e. V. und der Hafenbautechnischen Gesellschaft gemeinsam veranstaltete Deutsche Binnenschiffahrtstag 1938 ganz im Zeichen dieses für Verkehr und Wirtschaft überraschenden Ereignisses.

Die Tagung wurde am Montag mit einer Kundgebung in der Magdeburger Stadthalle eröffnet. Der Vizepräsident des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V., Dr. Krohne, begrüßte den Reichsverkehrsminister und die übrigen Ehrengäste und Teilnehmer, wobei er mit besonderer Herzlichkeit die Gäste aus Oesterreich und dem Sudetenland willkommen hieß. Dann sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller:

„Wir haben gestern in einer eindrucksvollen Feier die Kanalverbindungen zwischen Rhein und Elbe gefeiert. Mit dieser Verbindung wurde eine Lösung gefunden, durch die die Wasserstraßensysteme des deutschen Westens und des deutschen Ostens zu einem Ganzen zusammengefügt wurden. Die Arbeit geht weiter. Schon sahen Sie die Pfeiler der Kanalbrücke bei Hohenwarte in der Elbe stehen. In wenigen Jahren wird der Umweg über die Elbe in den Ihle-Plauener-Kanal nicht mehr nötig sein. Der Südflügel des Mittellandkanals über die Saale nach Leipzig schreitet fort.

In Zeiten, wo die Wirtschaft und damit auch der Verkehr darniederlag, traten naturgemäß die verschiedenen Verkehrsmittel in scharfen Wettbewerb zueinander. Heute liegt aber eine uns bis auf 600 Millionen Tonnen jährlich angewachsene Transportmenge vor, die so groß ist, daß jedes Mittel zu seiner Bewältigung mit herangezogen werden muß. Man wird mir einwenden, daß diese Transportmenge auch wieder sinken könne; zu einem gewissen Maße kann das richtig sein. Aber einen solchen Absturz, wie wir ihn von 1929 an im Verkehr erlebt haben, halte ich für die Zukunft für unmöglich. Auch wenn die großen Aufträge für den Ausbau des Heeres und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet sind, liegen in dem neuen, um die Ostmark und das Sudetenland vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vor, **daß für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt, auch wenn ich weiter nicht denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist.**"

Heute fehlen uns etwa eine Million Arbeiter. Ich habe die Vorkriegszeiten miterlebt, wo jährlich der Eisenbahnverkehr sich um 6 v. H. vergrößerte und wo von der Eisenbahndirektion Essen der Bau des Rhein-Herne-Kanals geradezu begrüßt wurde, weil die Eisenbahn den ständig wachsenden Verkehr nicht mehr bewältigen konnte. Man sehnte sich bei der Eisenbahn direkt nach einer Ruhepause, um die eigenen Anlagen, die unter dem Druck des stets weiter steigenden Verkehrs unsystematisch erweitert worden waren, endlich einmal organisch umbauen zu können.

„Was die Binnenschiffahrt zu leisten vermag, hat der nur halb fertige Mittellandkanal schon im Kriege gezeigt, und doch sehe ich den Tag kommen, wo der für 13 Millionen Tonnen gebaute Kanal durch Vergrößerung der Schleusenzahl leistungsfähiger gestaltet werden muß, um die gewaltigen Erz- und Kohlentransporte der neuen Hermann-Göring-Werke und der sonstigen sich an ihm und in Mitteldeutschland entwickelnden Industrie bewältigen zu können. Die Stärke der Binnenschiffahrt liegt ja gerade im Verkehr über lange Strecken, und so schafft der Kanal für den Wasserweg Verkehrsbeziehungen in einem solchen räumlichen Ausmaß, wie sie von der deutschen Binnenschiffahrt bisher noch nicht geboten wurde. Sie haben jetzt die Möglichkeit, ihre Stärke im Langstreckenverkehr zu beweisen.

Nunmehr vollzieht sich ein wichtiger Schritt für den inneren Zusammenschluß des Schiffahrtsgewerbes. In wenigen Jahren werden sie durch die vollwertige Kanalverbindung vom Rhein zur Donau noch eine weitere und wertvolle Ergänzung finden. Der gegenseitigen Befruchtung zwischen west- und ostdeutscher Binnenschiffahrt ist jetzt das Tor geöffnet und wird der gesamten Binnenwirtschaft zum Segen werden. Der Eifer, mit dem Ost und West sich schon vor der Eröffnung des Kanals zur Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden haben, kann als verheißungsvoller Auftakt hierfür angesehen werden."

Gauleiter Jordan stellte darauf nach Begrüßung der Teilnehmer die dynamischen Voraussetzungen einer neuen politischen und weltanschaulichen Ordnung heraus, die zur Fertigstellung des Mittellandkanals notwendig waren. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, schloß seine Begrüßungsansprache mit dem Aufruf an die Binnenschiffahrt und die ihr verwandten Betriebe, die durch die Vollendung des Mittellandkanals gegebenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen und die zahlreichen sich hieraus ergebenden Fragen einer guten Lösung entgegenzuführen.

Den Festvortrag, in dem der Film „Die deutschen Wasserstraßen — Lebensadern der Nation" zur Veranschaulichung des deutschen Wasserstraßennetzes eingeschaltet war, hielt Staatsrat Dr. Jarres-Düsseldorf über „Die Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschiffahrt". Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt führte Dr. Jarres zur Veranschaulichung der Bedeutung der Binnenschiffahrt einige Zahlen an. So erinnerte er an die Länge des deutschen Schiffahrtsstraßennetzes einschließlich des Landes Oesterreich, die heute 13 700 Kilometer betrage, von denen 2200 Kilometer auf künstliche Wasserstraßen entfielen. Nach der Eingliederung des sudetendeutschen Gebietes in das Reich würden an deutscher Elbstrecke noch 60 Kilometer hinzukommen. Das deutsche Eisenbahnnetz sei etwa fünfeinhalbmal so lang wie das Binnenschiffahrtnetz. Weiter unterstrich der Vortragende, daß an dem großen Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen auch das Ausland beteiligt sei, namentlich auf dem Rhein, wo an der gesamten auf neun Millionen Tonnen berechneten Schiffstonnage das Reich nur mit 2 630 000 Tonnen beteiligt sei, während der Anteil der Niederlande auf stark 3,6 Millionen Tonnen berechnet werde.

Am Nachmittag hielt die hafenbautechnische Gesellschaft ihre 16. Mitgliederversammlung und der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt eV. seine 65. ordentliche Hauptversammlung ab. Ferner trat der Beirat des Zentralvereins zu einer Sitzung zusammen.

Erfolgreicher Vorstoß an der Ebro-Front

Ueber 700 Gefangene — 14 rote Flugzeuge abgeschossen

Bilbao, 31. Okt. Die nationalen Truppen haben, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebrofront einen bemerkenswerten Erfolg davongetragen. Sie durchbrachen die bolschewistische Front im Caballo-Gebirge, wo der Gegner stark befestigte Stellungen angelegt hat. Im überraschenden Sturmangriff besetzten die nationalen Truppen dieses Stellungssystem, wobei der Feind im Nahkampf hohe Verluste erlitt. Ueber 700 Gefangene und reiche Beute wurden gemacht.

Auch die Luftwaffe entfaltete rege Tätigkeit. In verschiedenen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flieger abgeschossen. Nationale Bomber griffen die militärischen Ziele des Hafens von Valencia an.

Großappelle der schaffenden Jugend

Sinn und Ziel des Jugendschutzgesetzes

Berlin, 31. Okt. Am Montag früh fanden im ganzen Reich Betriebsappelle der schaffenden Jugend statt, die einer näheren Erläuterung des am 1. Januar in Kraft tretenden Jugendschutzgesetzes galten. Mit den Millionen werktätiger Jugendlicher waren dabei zum erstenmal auch die im Land Oesterreich und im freigewordenen Sudetenland tätigen männlichen und weiblichen Lehrlinge in den Rahmen dieses feierlichen Morgenappells einbezogen. Aus dem Werk Borsig der Rheinmetall-Borsig AG. in Berlin-Tegel übertrugen der Deutschlandsender und der Reichssender Stuttgart eine Reichskundgebung, die das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront anberaumt hatte.

Nach einem von der Werkskapelle gespielten Marsch und Gesängen des Lehrlingschors eröffnete Gaujugendwalter Thiele die Reichskundgebung mit Worten herzlicher Begrüßung an die schaffenden Jungen und Mädel der Ostmark und des Sudetenlandes. Dann sprach Oberbannführer Schröder über die grundlegenden Ziele und Aufgaben des Jugendschutzgesetzes. Dieses Gesetz trage wahrhaft nationalsozialistische Grundzüge und stelle einen Umbruch der gesamten sozialen und berufspolitischen Jugendarbeit in Deutschland dar. Es beende einen jahrhundertelangen Kampf, der in unserem Volk um einen wirksamen Jugendschutz geführt worden sei. Der Oberbannführer betonte dann, daß das Gesetz nicht ein Recht des Jugendlichen an sich darstelle, und daß es auch weder ein Geschenk an die Jugend noch, wie fälschlicherweise mitunter noch angenommen werde, eine Fürsorgemaßnahme bedeute. Jugendschutz sei Volksschutz. Die Erfüllung des Gesetzes wurde so eine politische Aufgabe von höchster Bedeutung.

Das Gesetz habe im Grunde nur ein Ziel: Die Sicherung der Zukunft und des Bestandes unseres Volkes durch den Schutz der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit der heranwachsenden Generation. Darüber hinaus sei der Gedanke einer Steigerung der Leistung von diesem Gesetz gleichfalls nicht zu trennen. Im Gesetz seien nur die Mindestforderungen verankert.

Vereinigung im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 31. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk empfing den in das Reichsluftfahrtministerium zurückversetzten Generalmajor Löb zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit sprach der Reichswirtschaftsminister dem Generalmajor Löb seinen Dank und seine Anerkennung für die wertvolle Mitarbeit aus, die er als Leiter der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums geleistet hat.

Mit der Leitung der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums hat Reichswirtschaftsminister Funk den Leiter der Hauptabteilung II, Generalmajor von Hanneken, beauftragt, der von jetzt ab beide Hauptabteilungen gemeinschaftlich führen wird.

Nach Vereinigung der Hauptabteilungen I und II in der Hauptabteilung II gliedert sich diese in die Abteilungen: Bg (Bergbau), Es (Eisen- und Metallindustrie), En (Energiewirtschaft), Min. Oel (Mineralölbewirtschaftung), S.In (sonstige Industrie), Sonderreferat Text (Textilien, Zellstoff und Papier). Damit ist die Betreuung der Industrie in einer Hauptabteilung des Reichswirtschaftsministeriums zusammengefaßt.

Straßenbahnunfall in Wien. Am Montag ereignete sich am Praterstern in Wien ein schwerer Straßenbahnunfall. Infolge Versagens der Bremse fuhr ein Straßenbahnzug in eine bei einer Haltestelle stehende Straßenbahn. Durch den Zusammenstoß wurden die Wagen ineinandergekeilt. Von den Passagieren wurden durch den Zusammenprall 17 leicht und drei schwer verletzt. 14 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Die ersten WHW.-Sammelergebnisse

Steigerung bis zu 45 Prozent

Berlin, 31. Okt. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

In der Eröffnungsrede zum ersten Winterhilfswerk Großdeutschlands sagte der Führer: „Ich glaube, wir haben so viel Glück in diesem Jahre erfahren, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen."

Diese von dem Führer geforderten Opfer sind gebracht worden mit offenem Herzen und offenen Händen. So erbrachte der erste Eintopfsonntag dieses WHW. eine Gesamtsumme von **8 289 019.53 RM.**, wovon auf das Altreich 7 31 057.41 RM., auf die Ostmark 978 962.12 RM. entfallen. Gegenüber dem ersten Eintopf des verflossenen Winterhilfswerkes ergibt sich für das Altreich eine Steigerung von 1 638 851.44 RM. gleich 28,9 Prozent. Auf die Haushaltungen umgerechnet opferte jede Haushaltung Großdeutschlands durchschnittlich 0.42 RM. zum ersten Eintopfsonntag. Eine noch größere Opferfreudigkeit zeigte sich bei der ersten Reichsstraßensammlung des WHW. 1938/39. Die hübschen Buchabzeichen erbrachten im Altreich eine Summe von **8 940 444.66 RM., in der Ostmark 1 337 439.90 RM.** Auf den Kopf der Bevölkerung Großdeutschlands entfällt mit dem **Gesamtbetrag von 10 277 844.56 RM.** somit ein Opfer von 14,04 Pfg., eine erstaunenswerte Zahl, wenn man bedenkt, daß sie Männer und Frauen, Säuglinge, Kinder und Greise, Soldaten und Arbeitsdienst, Erwerbstätige und Invaliden erfaßt. Für das Altreich errechnet sich eine Steigerung gegenüber dem Buchabzeichen-Sonntag des WHW. 1937/38 von 2 810 608.11 RM. gleich 45,85 Prozent.

Reichsführer SS Himmler in Karlsbad. Auf seiner Fahrt zur Besichtigung der im sudetendeutschen Gebiet neu aufgestellten SS-Einheiten traf der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler am Sonntag in Karlsbad ein. Die aus den Bezirken Karlsbad, Joachimsthal, Kaden, Preßnitz, Leudeck, Falkenau, Graslitz und Petschau zugezogenen SS-Anwärter standen am Sonntag vormittag in der Reithalle zur Besichtigung angetreten. Nach der Besichtigung sprach der Reichsführer zu den Männern und gab in kurzen, treffenden Worten Aufklärung über das Wesen und die Aufgaben der Schutzstaffeln.

Ministerbesprechung bei Daladier. Ministerpräsident Daladier hatte am Montag vormittag Besprechungen mit Außenminister Bonnet, Handelsminister Gentin und Justizminister Reynaud. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß bis zur endgültigen Ausarbeitung der Notverordnungen im Laufe dieser Woche täglich Beratungen des Kabinetts stattfinden werden.

Verteilung der Dr. Goebbels-Rundfunk-Spende. Wie alljährlich am Geburtstage des Berliner Gauleiters gelangte im Hause des deutschen Rundfunks im festlichen Rahmen die Dr. Goebbels-Rundfunk-Spende für bedürftige Opfer des Krieges und der Arbeit zur Verteilung. Im Verlauf der Feierstunde, die Gaupropagandaleiter Wächtler mit einer herzlich gehaltenen Ansprache einleitete, kamen an diesem Tage 500 fabrikneue Empfangsgeräte in einem Gesamtwert von über 15 000 RM. zur Verteilung.

Abnahmefahrt des „Graf Zeppelin". Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist unter Führung von Kapitän Sammt am Montag nachmittag 14.10 Uhr zur letzten Abnahmefahrt in Friedrichshafen aufgestiegen, die voraussichtlich etwa 24 Stunden dauern wird. An Bord befinden sich neben Mitgliedern der Besatzung auch Angehörige der Werft sowie die Abnahmekommission. Das Luftschiff kehrt nach dieser Fahrt nicht mehr nach Friedrichshafen zurück, sondern landet in Frankfurt a. M., wo es in der dortigen Halle untergebracht werden wird.

Salazar, Sieger in Lissabon

Auch Portugal hat die Parteizersplitterung überwunden

Lissabon, 31. Okt. Am Sonntag stand ganz Portugal im Zeichen der Wahlen zur Nationalversammlung. Die Staatspartei hatte in ihrer Wahlpropaganda die Bevölkerung aufgefordert, die Wahl zu einer Vertrauenskundgebung für Ministerpräsident Salazar zu machen. Noch am Vormittag des Wahltages fanden zahlreiche Versammlungen statt, um auch den letzten Wähler von der Notwendigkeit der Stimmabgabe zu überzeugen.

Mit die stärkste Wahlbeteiligung ergab sich in Lissabon. Unter den Ersten, die ihrer Stimmpflicht nachkamen, waren Staatspräsident Carmona und Ministerpräsident Salazar. Nach den ersten Wahlergebnissen aus Lissabon ist mit 85 bis 90 v. H. Stimmen für die Regierungsmehrheit und die Politik des Ministerpräsidenten Salazar zu rechnen. Innenminister Pais de Souza äußerte sich sehr befriedigt über den Wahlverlauf und die Teilnahme der Bevölkerung, die in voller Ordnung und Einmütigkeit vor sich gegangen sei. Es sei ein wunderbarer und bezeichnender Volksentscheid gewesen.

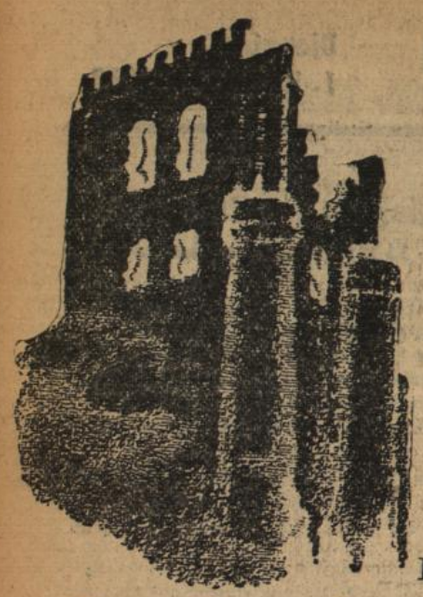
Lissabon, 31. Okt. Am Montag wurde das Endergebnis der Wahlen zur portugiesischen Nationalversammlung bekanntgegeben. **Von 743 930 Wahlberechtigten gaben 622 313 Wähler Ja-Stimmen für die Liste der Nationalpartei ab. Somit hat das portugiesische Volk mit 83,6 v. H. der nationalen Regierung Salazar das Vertrauen ausgesprochen.**

Die Lissaboner Presse bezeichnet das Wahlergebnis als größten bisherigen Wahlerfolg Salazars. Das portugiesische Volk habe, so betonen die Blätter, in seiner Gesamtheit kundgetan, daß die Zeit der Parteizersplitterung endgültig überwunden ist.

Gutes Licht macht lebensfroh!

Im Kinderzimmer verwende man eine 100-Watt-D-Lampe und schaffe hierdurch einen lichtvollen Raum, damit die Augen der Kinder beim Lesen, bei den Schularbeiten und beim Spiel geschont werden. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN



General Franco und sein Spanien im Film

Ein Kameramann berichtet:

Im Bombardement roter Flieger

Es war kurz vor der Befreiung des Alcazar. Vor uns der Wagen der amerikanischen Berichterstatter, die auch rechtzeitig zur Stelle sein wollten. Wir brauchen für unseren Film, der jetzt unter dem Titel „Helden in Spanien" als Bavaria-Hispano-Film der Oeffentlichkeit übergeben wird, nicht nur die Einnahme von Toledo durch die Nationalen, sondern vor allen Dingen auch die Befreiung der im Alcazar eingeschlossenen Helden, die sich seit Monaten so unerhört tapfer gehalten haben.

Kaum 2 Kilometer vor uns wird noch erbittert gekämpft. Die Roten sitzen in den Außenbezirken von Toledo. Die Truppen Francos greifen an. Es ist Regenwetter. Die Wolken hängen tief. Unsichtbar darüber, oft direkt über uns, hören wir immer Fliegergeräusch. Schon zweimal sind rote Jagdflieger in toller Geschwindigkeit über uns hinweggerast und haben uns mit Maschinengewehrfeuer belegt; glücklicherweise, ohne einen zu treffen. Doch sind die Wagendächer und einem Wagen die Motorhaube durchschossen. Er mußte zurückgelassen werden. Kaum sind wir wieder unterwegs, als ein Sturzbomber aus den Wolken auf uns niederstürzt. Wir sehen noch die Amerikaner — kaum 60 Meter vor uns — aus ihrem Wagen springen, als eine Riesen-Detonation die Luft und den Boden erzittern macht. Der Flieger hat schon wieder nach oben gedreht. Unser Wagen ist durch den Luftdruck an einen Baum geschleudert worden. Wir klettern schleunigst heraus und versuchen, in Deckung zu kommen. Der Flieger kommt jedoch nicht zurück. Nach fünf Minuten äußerster Anspannung aller Nerven gehen wir zur Unglücksstelle: die Amerikaner hat es alle erwischt. Vom Auto sind nur noch Bruchstücke geblieben. Wir können uns nicht auf uns selbst besinnen. Für uns heißt es nur, weiter an die Front, weiter nach Toledo. In Toledo sind die Straßen zum Teil schon von Francos Truppen gesäubert worden. Wir pirschen uns vorsichtig — Deckung suchend — durch zum Alcazar. Plötzlich gibt eine schmale Gasse Ausblick auf den gewaltigen Bau. Die Kamera beginnt ihre Arbeit, sie schwenkt nach links, sie schwenkt nach rechts, immer neue Bilder ergeben sich. Die Gasse vor uns ist erfüllt von nationalen Soldaten, die hier neuer Befehle warten. Sie dürfen uns nicht durchlassen. Zunächst muß noch ein größerer Häuserblock gesäubert werden. Nach wenigen Minuten ist die Truppe ausgeschwärmt. Wir folgen und erklettern mit der Kamera das Dach eines halbzerschossenen Schuppens. Plötzlich erschüttert eine furchtbare Detonation die Luft, eine schwarze Wolke im Ausmaße eines kleinen Berges steigt vor dem Alcazar auf. Das Surren unserer Handkameras wird von dem donnerartigen Krachen und Bersten der zusammenbrechenden Steinmassen übertönt. Minuten vergehen, ehe sich der Durchblick wieder lichtet. Wo eben noch ein hoher Turm gestanden, liegt jetzt ein Schutthaufen. Wir denken an die eingeschlossenen Helden. Wir sehen von allen Seiten nationale Truppen auf den Alcazar zuströmen. Eine Viertelstunde später stehen wir selbst am Eingang.

Unter welchen Gefahren die Aufnahmen zu diesem Film gemacht wurden, ersehen wir auch aus dem Bericht eines anderen Kameramannes, dem wir die nachstehenden Zeilen entnehmen:

„Zaragossa ist seit längerem im Besitz der Nationalen. Schon hat das geregelte Leben wieder begonnen. Eines Vormittags sind wir mit der Filmkamera auf dem Wege zum Zentrum der Stadt. Plötzlich hören wir Fliegergeräusche. Kaum, daß 20 Sekunden vergangen sind, kreisen schon 10—15 rote Bomber über uns. Wie auf Kommando lösen sich von den fliegenden Ungetümen die schnurgerade nach unten sausenden, pfeilartigen Bomben. Zaragossa ist kaum bewaffnet. Es besitzt keine Luftschutz-, keine Alarm-Vorrichtungen und keine sonstigen Sicherungen. Nur die am Rande der Stadt aufgestellten Abwehrgeschütze versuchen, den Luftangriff aufzuhalten. Eine Detonation nach der anderen erschüttert die

Ein Blick aus dem Alcazar!

Luft. Wer meint, alles wäre in die tiefsten Keller geflohen, kennt die Spanier nicht. Die Leute stehen in Hausgängen, ja mitten auf den Straßen und verfolgen ohne große Deckung das verheerende Schauspiel. Einige allzu Neugierige erklettern sogar die Dächer, um besser sehen zu können, wie die schnell aufgestiegenen nationalen Flieger den Luftkampf mit den Roten aufnehmen. Als wir uns in einen Hausgang stellen, geht etwa hundert Meter vor uns eine Bombe nieder und reißt die Hälfte eines Hauses vollkommen fort. Da gibt es keine Ueberlegung, wir eilen hin, quer über die Straße. Menschen liegen dicht bei dem zerstörten Hause auf dem Pflaster,

Ein typisches Bild vom Kriegsschauplatz in Spanien!
Um den Nationalen den Vormarsch zu erschweren, sprengen die roten Söldnertruppen Straßen und Brücken

auch einige Kinder sind dabei. Man sucht fieberhaft nach den Verschütteten, um ihnen zu helfen. Eine herzzerbrechend weinende Frau stützt sich auf einen älteren Mann, dem gleichfalls die Tränen über das Gesicht rollen. Wir stützen die beiden, geben sie den uns nacheilenden anderen Helfern weiter und versuchen, das Geröll beiseite zu schieben. Im Schutt wird ein Arm frei. Noch zwei Steine zur Seite: ein sechsjähriges Kind wird herausgezogen, eine mildtätige Ohnmacht hat es umfangen. Es scheint unverletzt geblieben zu sein. Ein Mann nimmt es auf den Arm, ein Auto wird angehalten, um sie aus der Gefahrzone herauszubringen.

Noch stehen wir angespannt und keuchend, als schon wieder neues lautes Pfeifen und Surren, weitere Detonationen die Luft und den Boden erschüttern. Wir werfen uns sofort nieder. Aufschauen gibt es nicht. Steine prasseln auf uns und an uns vorbei, eine Staubwolke deckt uns zu. 5 Meter von uns stürzt ein Haus in sich zusammen. Gleich danach springen wir auf und beginnen mit den anderen die Rettung der Verschütteten. Der ganze Ueberfall dauerte knapp fünf Minuten. Seine Wirkung war verheerend.

Die Kamera hat während der ganzen Zeit ihre Arbeit getan. Meter auf Meter rollte der Film in der Kassette ab. Nichts entging dem unbestechlichen Objektiv. Als wir später den entwickelten Film sahen, kam uns erst zu Bewußtsein, unter welcher Lebensgefahr wir gestanden hatten."

In allernächster Zeit wird die Bavaria-Filmkunst G. m. b. H. den Bavaria-Hispano-Film „Helden in Spanien" herausbringen, der in Zusammenarbeit mit der Falange Espanola Tradicionalista y de las I. O. N. S. als ein einzigartiges filmisches Dokument zu bewerten sein wird, denn mit der Fülle seiner authentischen Aufnahmen wird es ein eindringliches Bild vom Bürgerkrieg in Spanien und damit vom Selbstbehauptungswillen eines Volkes vermitteln.

Ein Film als Dokument

Wiedersehen mit Spanien

Ein deutscher Journalist, Hans Heidrich, der zur Berichterstattung Nationalspanien bereist hat, schildert uns seine Eindrücke von dem Bavaria-Hispano-Film „Helden in Spanien", wie folgt:

Wochenlang habe ich das Land, über das der Bürgerkrieg unermeßliches Leid gebracht hat, bereist, kreuz und quer, von Norden nach Süden, von Westen nach Osten. Eine beinahe beängstigende Fülle von Eindrücken stürmte in dieser Zeit auf mich ein, erregender und unmittelbarer als in irgend einem anderen Lande: Unvergeßliche Bilder des Krieges, der Zerstörung, Zeichen neuen Lebens, voll Kraft und Willen, Bilder des Leides und der Freude. Spanien war von jeher ein buntes und geheimnisvolles Land, heute ist es aufwühlender denn je. Wohin man schaut, überall kann man die Spuren der Umwandlung sehen, Spuren, die man nie mehr vergißt.

Nun sah ich Teile des Bavaria-Hispano-Films „Helden in Spanien". Länger als eine Stunde war ich weit fort, am westlichen Ende Europas, dort, wo es an Afrika stößt. Ich hörte Kanonendonner und das nervenzerreibende Tacken der Maschinengewehre. Ich sah Männer laufen, eine kleine zerrissene Fahne in der Hand, die Fahne, die ihnen heilig ist. Ich sah Mütter weinen, und sah Frauen beglückt lächeln, bevor sie dem wiedergefundenen Mann in die Arme sanken. Ich sah die herrliche spanische Landschaft und fand alle die vielen Zeichen des neuen Staates endlich einmal zusammengefaßt und so doppelt überzeugend vom eigentlichen Wollen der Männer um Franco. Länger als eine Stunde war ich ganz gebannt von diesem Bildstreifen, der wuchtiger ist als sonst ein ähnlicher Film.

Er will ein Dokumentenfilm sein, bewußt verzichtet er auf alle spielerischen Verkleidungen, und beschränkt sich auf echte Bilder. Man muß sich gerade diesen Charakter des Films immer vor Augen halten, denn was er zeigt, grenzt hart an die letzten Möglichkeiten der Filmaufnahme. Man glaubt selbst im Graben zu liegen und über den Rand zum Feinde hinüberzuspähen. Neben uns tackt das MG. Dort hinten fliegen die langen Rohre bei jedem Abschuß weit zurück, eine lange Feuergarbe springt auf. Ueber den Hügel hin stürmen die Soldaten Francos, in Eilmärschen kommen die Reserven heran. Wir erleben die letzten Kämpfe um Teruel, die heißumstrittene Stadt, mit den Ersten ziehen wir ein, und was die Kamera hier in den Gesichtern der befreiten Menschen abgelesen hat, spricht mehr als es Worte können.

Ganz besonders fesselnd wirkte auf mich der Teil des Filmes, der die roten Bürgerkriegsvorbereitungen in die Erinnerung zurückruft, teilweise mit Bildstreifen von ungewöhnlichem Seltenheitswert. Gerade diese Photodokumente haben eine Aufgabe zu erfüllen: Zu beweisen, wie vor Ausbruch des Bürgerkrieges die politische Lage Spaniens war. Wir vergessen zu schnell. Wer kann sich von den ewigen Streikunruhen, den Attentaten und Demonstrationen in Madrid und Barcelona heute noch eine Vorstellung machen? Man muß aber gerade von diesem Terror ausgehen, will man die ganze Bedeutung des Freiheitskampfes Francos begreifen und solche Bildstreifen, wie sie der Film aus dem Spanien vor 1936 zeigt, lassen erkennen, wie sehr sich Spanien damals selbst zu zerfleischen im Begriffe war.

Und zuletzt der Abschnitt, der dem Aufbau des Neuen Spanien gewidmet ist. Er ist vielleicht der wichtigste des ganzen Filmes. Die Umrisse des künftigen Staates werden deutlich. Was der Reisende über ein weites Gebiet verstreut findet, und was er wahrscheinlich auf einer kurzen Reise durch Nationalspanien garnicht in dieser Fülle zu Gesicht bekommt, das zeigt der Film zusammengefaßt, an besonders geeigneten Beispielen. Allein die neue soziale Betreuung der Armen ist wert, einmal in einem Film für sich dargestellt zu werden. Wir sehen den jungen spanischen Arbeitsdienst, sehen reiche und arme Frauen dem Vaterlande helfen, bei der Ernte, in den Lazaretten, bei der Kinderspeisung. Siedlungen entstehen für verdiente Frontkämpfer, Brücken werden erneuert, Straßen angelegt, zum Teil von Gefangenen, ein Beweis mehr, daß die Nationalspanier ihre Gefangenen anständig behandeln, im schroffen Gegensatz zur anderen Seite.

Wir sehen die Jugend marschieren, mit einem Ernst, den man bei Jugendlichen anderer Länder nicht so bald wieder findet. Und dann jener mitreißende Abschluß des Filmes, eine große Kundgebung, auf der General Franco selber spricht. „Spanien!" ruft er in die Menge. Sie antwortet: „Groß!" „Spanien!" ruft Franco wieder. Die Menge antwortet: „Einig!" Und zum dritten Male: „Spanien!" Ein einziger Schrei klingt auf: „Frei!"

In atemberaubenden Bildern berichtet der Film über die Luftangriffe roter Flieger auf nationalspanische Städte und zeigt deren verheerende Wirkung

So sehen sie aus!
Unser Bild, das dem Bavaria-Hispano-Film „Helden in Spanien" entnommen ist, zeigt internationales Gesindel, das auf Seiten der Roten kämpft

Fotos (4): Bavaria-Hispano

Die Toten des Weltkrieges rufen Dich!

Werde Mitglied der Deutschen Kriegsgräberfürsorge

Allerlei Interessantes aus Baden

Sudetendeutsche Kinder auch in NSV.-Erholungsheimen.

Soeben wird bekannt, daß außer den tausend sudetendeutschen Kindern, die im Rahmen der NSV.-Kinderlandverschickung in freiwillig gespendete Familienpflegestellen untergebracht werden, **weitere 210 sudetendeutsche Kinder noch vor Weihnachten in die schönen NSV.-Kindererholungsheime des Gaues Baden eingewiesen werden.** Sie werden auf das NSV.-Kindererholungsheim Steinabad b. Bonndorf, das NSV.-Kindersolbad Rheinfelden und das NSV.-Kindererholungsheim Neuenweg verteilt. Die ausgewählten Heime bieten wie alle NSV.-Kindererholungsheim die Gewähr, daß die sudetendeutschen Kinder nach ihrem sechswöchigen Aufenhalt gesund und gekräftigt in ihre Heimat zurückkehren.

*

1939 wieder Landesfeuerwehrtag in Karlsruhe.

Auf einer Tagung der badischen Kreisfeuerwehrführer machte Landesfeuerwehrführer Bürkle richtunggebende Ausführungen für die Arbeit der Feuerwehren. Neben der Vermehrung des Mannschaftsbestandes ist das Hauptaugenmerk auf die fortgesetzte Verbesserung der Gerätschaften und die gründliche Ausbildung zu legen. Es muß dahin kommen, daß in jeder Gemeinde eine gut ausgerüstete Feuerwehr vorhanden ist.

Wie der Landesfeuerwehrführer mitteilte, wird der nächste Landesfeuerwehrtag am 2. Maisonntag in Karlsruhe abgehalten. Es sollen 15 000 Mann daran teilnehmen. Zuvor findet wiederum für 500 Mann ein fünftägiges Uebungslager statt.

*

Ehrung des Bruckner-Bundes für Prof. Friedr. Klose-Karlsruhe

Mannheim, 31. Okt. In der Festversammlung des Badischen Bruckner-Bundes im Konferenzsaal des Schlosses, an der u. a. der Präsident der Reichsmusikkammer Prof. Raabe teilnahm, gab der Präsident des Bundes, Prof. Dr. Grüninger, bekannt, daß die Vorstandschaft dem Prof. Friedrich Klose, ein Sohn Karlsruhes und damit Badens und einer der wenigen noch lebenden Freunde und Schüler des Meisters, als Zeichen der Verehrung zu ihren Ehrenpräsidenten ernannt habe, und seine anwesende Schwester ihm die Urkunde übermitteln werde. Die Festversammlung sandte Prof. Klose ein herzliches Grußtelegramm. Prof. Grüninger gab bekannt, daß die Leipziger Bruckner-Gemeinde im kommenden April in Leipzig ein viertägiges Bruckner-Fest durchführen werde. Uebrigens wurde Prof. Klose auch durch die Aufführung seines Streichquartetts in Es-Dur geehrt.

*

50 Markschein im Herd verbrannt.

Maulburg, 31. Okt. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte das Mißgeschick, kurz nach Erledigung von Zahlungen zwei 50 Markscheine auf der Straße zu verlieren. Ein fünf Jahre alter Junge entdeckte später die Scheine und brachte sie seiner Mutter mit dem Bemerken nach Hause, er habe altes Geld gefunden, das man verbrennen könne; dabei schob er die beiden Scheine auch schon in das brennende Herdfeuer. Die Mutter, der im letzten Augenblick Bedenken gekommen waren, konnte noch den einen Schein vor der Vernichtung bewahren, der andere war bereits verbrannt.

Freitod.

Sinsheim a. E., 31. Okt. Der 32jährige Landwirt Heinrich Betz war im Gewann Heidel über den Steinbrüchen mit Pflügen beschäftigt. Hierbei scheute plötzlich das Pferd, durchstieß die Umzäunung und stürzte in die Tiefe. Betz hat sich den Unfall derart zu Herzen genommen, daß er sich in der elterlichen Scheune erhängte.

*

Schwerer Verkehrsunfall und Fahrerflucht.

Gaggenau, 31. Okt. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht auf Sonntag auf der Straße von Rotenfels nach Kuppenheim. Hermann Wetzel, der sich gerade auf dem Heimweg nach Kuppenheim befand, wurde von einem in Richtung Rotenfels fahrenden Personenwagen angefahren, obwohl er mit seinem Fahrrad die rechte Seite einhielt. Die Verletzungen waren so schwer, daß er ins Rastatter Krankenhaus verbracht werden mußte. Der schuldige Fahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, geflohen.

*

Den Verletzungen erlegen.

Lörrach, 31. Okt. Im hiesigen Krankenhaus ist der verheiratete Angestellte Lehmann an den Folgen eines Unfalls gestorben. Lehmann war dieser Tage beim Kriegerdenkmal in Lörrach-Tumringen in einer Kurve mit seinem Kraftrad schwer gestürzt und hatte Kopf- und Rückenverletzungen davongetragen.

Ferner ist in Zell i. W. der Fotograf Eugen Sauer, der vor acht Tagen auf der Talfahrt mit seinem Fahrrad schwer gestürzt war und sich dabei einen doppelten Schädelbruch zugezogen hatte, nunmehr gestorben. Sauer hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

*

Führerschulungswerk der badischen Hitlerjugend

Pforzheim, 31. Okt. Am Sonntag wurde das Führerschulungswerk 1938/39 der badischen Hitlerjugend im Pforzheimer Stadttheater durch Obergebietsführer Kemper im Rahmen einer Feierstunde eröffnet. Nach einleitenden musikalischen und gesanglichen Darbietungen des Bannorchesters und eines Mädelchors sprach Obergebietsführer Kemper über Bedeutung und Zielsetzung des zum zweitenmal zur Durchführung gelangenden Führerschulungswerkes. Von gleicher Wichtigkeit wie eine die Wehrkraft und die rassische Auslese steigernde körperliche Ertüchtigung sei die weltanschauliche Erziehung und Ausrichtung der jungen Nationalsozialisten. Ausgangspunkt dieser Schulung sei die nationalsozialistische Partei und die von ihren Kämpfern ausgehende Glaubenskraft, die von der Stimme des Blutes getragen, als wirksamste Waffe gegen die von artfremden Elementen ausgeklügelten, kalten Theorien des marxistischen Klassenkampfes und starrer konfessioneller Dogmatik im Ringen um des Reiches Macht und Stärke zum Einsatz gebracht worden sei. Der geistigen und wissensmäßigen Untermauerung dieser gefühls- und glaubensmäßigen Haltung diene in erster Linie das Führerschulungswerk, das durch die einzelnen Arbeitsgemeinschaften in planmäßigem Aufbau der teilnehmenden Führerschaft ein umfassendes Bild vom rassischen, geschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Wesensgefüge des deutschen Volkes in seiner Eigenschaft als größte Nation im Herzen Europas vermittle. Diese so gewonnenen Erkenntnisse würden den Führern und Führerinnen wertvolle Anregungen und Erweiterung ihres Wissens bringen, die sie wiederum in den Dienst ihres Erziehungsauftrages und damit der Nation von morgen stellen können.

Am 11. November Einweihung des neuen Reichspostgebäudes in Karlsruhe.

Am Freitag, den 11. November, vormittags 10 Uhr, findet die Einweihungsfeier des neuen Gebäudes der Reichspostdirektion Karlsruhe am Ettlingertorplatze statt.

*

Tödlicher Verkehrsunfall.

Waghäusel, 31. Okt. Bei der Ausfahrt aus der Zuckerfabrik stieß der kaufmännische Angestellte Hugo Bundschuh von Rheinhausen mit seinem Leichtkraftrad auf einen Lieferwagen auf. Bundschuh wurde auf die Seite geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Bruchsal eingeliefert, wo er einige Stunden später gestorben ist.

*

Eberbach, 31. Okt. (Gegen das keimende Leben.) Eine hiesige Einwohnerin wurde nach zweitägiger Verhandlung vor dem Darmstädter Schwurgericht wegen einer Reihe von Abtreibungen zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatte auch an ihrer Schwester und an der eigenen 18jährigen Tochter Eingriffe vorgenommen und ihr sträfliches Gewerbe schon seit vielen Jahren ausgeübt.

Mosbach, 31. Okt. („Mosbacher Kinderbetten".) Durch heimische Handwerker gefertigt und mit der Inschrift von Stadt, Geburtsjahr und Lebensrune versehen, sind jetzt die ersten „Mosbacher Kinderbetten" fertig geworden, die die Stadt jüngst zur Belohnung kinderreicher Familien eingeführt hat. Jedes vierte und weitere Kind, soweit es noch drei Geschwister unter 14 Jahren hat, wird nun in solchem Bettchen schlafen dürfen. Ist die erste Ehrung schon einmal erfolgt, so legt die Stadt für das fünfte und jedes weitere Kind ein Sparbuch über 20 RM. an.

Vor den Schranken des Gerichts

Milchpantscher und Betrüger

Lörrach, 31. Okt. Ein Kraftradfahrer, der in Müllheim wohnhaft ist und der Milchzentrale Lörrach die Milch von den einzelnen Milchsammelstellen im Müllheimer Bezirk zuführte, hatte in der Milchzentrale eine größere Menge Spülmilch entwendet und zum Teil an andere Personen zu einem weit überhöhten Preis als Magermilch weiterverkauft. Er gab dabei an, im Auftrage der Milchzentrale zu handeln. Der Betreffende wurde vom Einzelrichter des Amtsgerichts Lörrach zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — „Fettweg" nannte der schon 14 Mal vorbestrafte 44jährige Karl St. von Freiburg sein angeblich hervorragendes Gläserputzmittel, mit dem er hausieren ging. Wenn die Käufer gewußt hätten, daß es sich hier um gewöhnliche kalizierte Soda handelte, hätte St. nicht 1.80 RM. für das Kilo eingenommen. Er machte ein ausgezeichnetes Geschäft und gab sich als Hersteller des Putzmittels aus und verfehlte auch nicht, dem Abnehmer durch Handzettel, die er extra drucken ließ, den Kauf besonders begehrenswert zu machen. Angesichts der zahlreichen Vorstrafen, alle wegen Betrügereien, hielt das Gericht eine exemplarische Bestrafung für angebracht und verurteilte St. zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Falls St. wieder rückfällig werden sollte, wird er mit Zuchthaus und Sicherungsverwahrung zu rechnen haben.

Der Ausbau des Schluchseewerkes

Die Geschichte eines Schwarzwaldsees

Vor dem Krieg noch ein weltentlegenes, unscheinbares Gewässer des Hochschwarzwaldes, ist der Schluchsee erst dem Verkehr erschlossen worden, seit die Dreiseenbahn von Titisee heraufführt. Er hat die ursprüngliche Form des „Schlauchsees" beibehalten, aber ungefähr die 5fache Flächenausdehnung erhalten. Der Wasserspiegel liegt 27 Meter höher. Es ist ein richtiger See geworden, der einen landschaftlich überaus reizvollen Anblick bietet, schaut man nun von den umliegenden Bergen herab — der Schwarzwaldwanderer kennt verschiedene solcher prächtigen „Seenblicke" — oder geht man an seinen waldigen Ufern entlang, an denen sich ein reger Wassersportbetrieb entfaltet hat. **Der Schluchsee ist zu einem Hauptanziehungspunkt für den Fremdenverkehr geworden.** Der Eingriff des Menschen ist in einer Weise erfolgt, **daß keine natürlichen Schönheiten zerstört wurden, im Gegenteil, ein großartigeres Stück Natur wurde geschaffen.**

Der Gedanke, den Gebirgssee zur Energiegewinnung auszubauen, ist schon einige Jahrehnte alt. Als im Jahr 1921 das Badenwerk gegründet wurde, vermochte es allerdings damals noch nicht, die zu erwartenden Energiemengen unterzubringen. Erst als sich die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG. (RWE) für die Ausnutzung der badischen Wasserkräfte interessierte, war die Grundlage geschaffen für ein derart großes Unternehmen. Der erste Schritt zur Verwirklichung wurde im Jahr 1928 getan, als die Schluchseewerk AG. in Freiburg gegründet wurde.

Bei der Ausführung des Projekts stellten sich viele Widerstände in den Weg. Zunächst war es der Kampf mit der Natur. Da wo die Staumauer, das Kernstück der ganzen Anlage, zu errichten war, zeigten sich die Felswände von nur geringer Festigkeit. Die Mauer, die beträchtlich kürzer ist als z. B. die der Schwarzenbachtalsperre, wurde daher keilförmig gegen den Wasserspiegel vorspringend aufgeführt, eine Form, die nicht durch hydraulische Berechnungen bedingt ist, sondern sich lediglich auf die besten geologischen Verhältnisse stützt.

Zu diesen technischen Schwierigkeiten, die völlig gelöst werden konnten, kamen die politischen Wirrnisse. Als die Arbeiten im vollen Gang waren, brach in den wichtigen Sommermonaten ein Streik aus, der vier Monate andauerte. Die Urheber waren die Kommunisten, denen es am Schluchseebau auf eine große politische Machtprobe ankam. Prügeleien waren an der Tagesordnung.

Verzögernd wirkten weiter die finanziellen Sorgen der damaligen Regierung, der es darum zu tun war, den Arbeitsvorrat möglichst lang zu strecken. So wurde die Staumauer erst 1932 fertig. Ein so riesiger Wasserbehälter wie das Schluchseestaubecken muß, um wirtschaftlich zu sein, ein genügend großes Gefälle ausnutzen können. Der Höhenunterschied zwischen Schluchsee und Hochrhein beträgt zwar über 600 Meter. Davon wurde aber nur die Hälfte nutzbar gemacht. Um diesem Mangel abzuhelfen, werden jetzt neue Kraftwerke eingeschaltet. Dazu werden neue Wasserkräfte mit herangezogen, um so eine Anreicherung der Nutzwassermenge zu erzielen. Es sind dies die Wasser der Alb, die in einem Speicherbecken unterhalb St. Blasien gefaßt und in Stollen zugeleitet werden, und die der Mettma, eines Flüßchens östlich der Schwarza, das gleichfalls in einem Becken aufgestaut wird. Die Energien dieser beiden Wasserläufe können unmittelbar in dem neuen Kraftwerk an der Schwarza verarbeitet werden. Es besteht aber noch die Möglichkeit, die gesammelten Wassermassen mittels Pumpen — die Maschinensätze können durch entsprechende Vorrichtungen auf Pumpbetrieb umgestellt werden — in den Schluchsee hinaufzufördern.

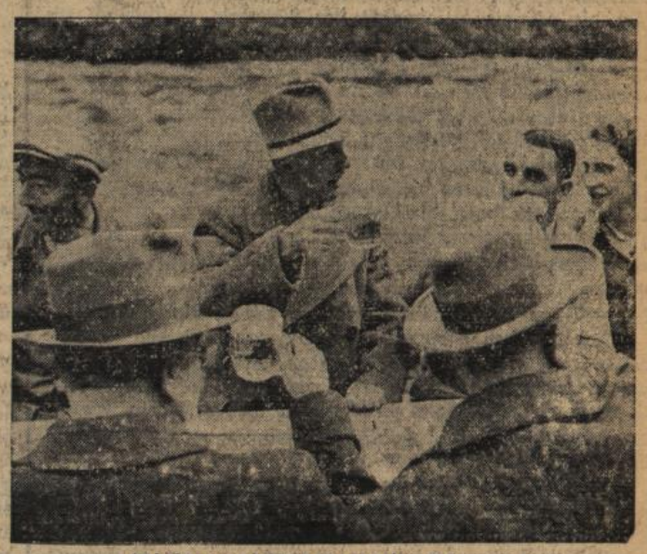
Es mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, daß man Energien aufwendet, um Wasser irgendwo hochzupumpen, das dann beim Abfluß wieder zur Gewinnung von Energien verwendet werden soll. Dieser scheinbare Widerspruch wird aber aufgeklärt, wenn man sich von den Fachleuten erläutern läßt, daß zum Heraufpumpen des Wassers „Abfallstrom" der sogen. Laufkraftwerke verwendet wird, wie sie sich am Oberrhein, Neckar und Main finden. Diesen fließt ja Tag und Nacht Wasser zu, das in den Zeiten geringen Stromverbrauchs, also hauptsächlich nachts, nutzlos über die Wehre fallen würde, könnte man es nicht dazu benutzen, die Pumpwerke für den Schluchsee mit Strom zu versorgen.

Es besteht durchaus die Möglichkeit, noch weitere Flußläufe um das Feldbergmassiv in dieses gewaltige wasserwirtschaftliche System einzubeziehen. Die Verwirklichung solcher weitergehender Projekte bleibt aber der Zukunft vorbehalten. Die Ausführung des zweiten Teilabschnittes **verspricht eine ganz beträchtliche Steigerung der Leistungsfähigkeit des Schluchseewerkes. Man rechnet mit einer Bauzeit von etwa drei Jahren.** Daß es sich angesichts des gewaltigen Umfangs der neuen Bauwerke um ein Projekt handelt, das Millionen erfordert, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

E. D.

An einer Baustelle: Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer lassen sich die Pläne erläutern.
Aufnahme: Dietmeier.

Harmonie von Natur und Technik am Schluchseewerk.
Aufnahme: Dr. Wolff.



Minister und Arbeiter beim Schoppen.
Aufnahme: Dietmeier.

Aus Stadt und Land

Allerheiligen — Allerseelen.

Die Blätter fallen. Leer und abgeerntet sind die Felder, öde und fahlgrau die Wiesen. Es sind die trübseligsten Tage des Jahres, wenn der November einrückt und das Leben in der Natur Abschied nimmt. In diese Zeit des Ueberganges vom Herbst in den Winter hat die katholische Kirche das Gedenken an die Verstorbenen gelegt. Im Jahre 998 führte Abt Odilo von Clugny in allen Benediktinerklöstern ein allgemeines Seelenfest für den 2. November ein, und 1006 setzte es der Papst Johann XIX. für die ganze katholische Kirche fest. Dem Fest Allerseelen wurde später das Fest Allerheiligen für den 1. November zu Ehren aller Heiligen und Märtyrer hinzugefügt.

Diese Feiertage sind kirchlichen Ursprungs, älter aber sind die Bräuche, die sich in Deutschland daran geheftet haben und unverkennbare Ueberbleibsel vorchristlichen Germanenglaubens sind, verbrämt mit christlichen Zutaten. In diesen Tagen ist im Freien und in den Häusern alles voll von Geistern und Seelen, und man muß sich sehr in acht nehmen, sie zu verletzen. Wenn es abends dunkel wird, tut man gut, sich nicht ins Freie zu wagen, deshalb wird auch im Dorf vor der Dämmerung das Vieh heimgeführt. In den Wohnungen macht man alles zum Empfang der zwar unheimlichen, aber doch willkommenen Gäste fertig. Denn als Gäste dürfen die Seelen für kurze Zeit ihre alte, irdische Heimat wieder aufsuchen. Glockenläuten verkündet am Allerheiligentag diesen Gastbesuch der Seelen. Am Morgen des folgenden Tages wird wieder das Zeichen zum Abzug der Seelen durch Glockengeläut gegeben. Bei uns wie in vielen Gegenden Deutschlands werden die Gräber auf den Friedhöfen geschmückt; abends werden Lichter auf den Gräbern angezündet. Auch im Hause brennt man Kerzen, die auf dem Kirchhof übrig geblieben sind. Auf ein vorchristliches Dank- und Sühneopfer deutet die Anschauung hin, daß wie alle Gäste, auch die Seelen der Verstorbenen Bewirtung und Speisung heischen, deshalb setzt man ihnen auf den Gräbern oder im Hause Essen und Trinken hin, wirft auch wohl dergleichen ins Herdfeuer. Die Opfergaben sind in weiterer Entwicklung in mannigfachen Formen der Kirche, den Armen, den Kindern zugute gekommen.

Allerseelen kann auch einen lebensvollen und poetischen Zauber haben und wird zu allerlei Orakeln, insbesondere in Liebessachen benutzt. An Allerheiligen haben sich einige Bräuche der Jahreswende angeschlossen. In Schlesien gilt der Tag als Lohntag für Hirten und Feldarbeiter und wird als Vorbedeutung für die Witterung des kommenden Winters beachtet.

*

Und heute Dienstag:

Besichtigen die Volksgenossen von Durlach den KdF.-Volkswagen

Durlach, 1. Nov. Heute Dienstag um 4 Uhr nachmittags (bis 4,45 Uhr) werden drei neue KdF.-Volkswagen auf dem hiesigen Schloßplatz zur Schau gestellt werden. Neben den KdF.-Wagen-Sparern werden diese Wunderwerke der Technik, die in der Welt im Blick auf Qualität und Preislage einzigartig dastehen, auch bei allen Volksgenossen Interesse finden, die noch nicht „Anwärter" auf den Volkswagen sind aber in den nächsten Jahren bestimmt zu ihnen zählen werden, wenn sie heute Nachmittag einen Einblick in die ungezählten Vorteile tun können.

*

Eingliederung des Durlacher Verkehrsvereins.

Durlach, 1. Nov. Im Zuge der Nachwirkungen der Eingemeindung wird nunmehr im Rahmen einer Mitgliederversammlung am kommenden Montag auch der Verkehrsverein Durlach in den Verkehrsverein Karlsruhe e. V. eingegliedert. Wie wir erfahren, werden die Durlacher Interessen durch zwei Vertreter des ehemaligen Durlacher Verkehrsvereins wahrgenommen.

*

Morgen Mittwoch: Beginn des Nähkurses der NS-Frauenschaft.

Durlach, 1. Nov. Morgen Mittwoch beginnt im Heim der NS-Frauenschaft in der Adolf Hitlerstraße wieder ein Nähkurs, der allen Frauen und Mädchen Gelegenheit geben soll, das Nähen von Kleidern und Hauswäsche sowie das Umändern und Ausbessern zu erlernen. Es ist zu erwarten, daß sich auch dieser Kurs, zu welchem Anmeldungen auch noch morgen Mittwoch anläßlich des ersten Abends getätigt werden können, eines guten Besuches erfreut.

*

Herbstkonzert des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer.

Durlach, 1. Nov. Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer, der schon öfters Proben seines Könnens ablegte, ladet die große Vereinsfamilie sowie den großen Freundes- und Gönnerkreis des Vereins für kommendenSamstagabend in den Saal „zur Blume" zu seinem diesjährigen Herbstkonzert ein, das wieder erstklassig zu werden verspricht. Nicht nur, daß sich der Chor zur Zeit in einer ausgezeichneten stimmlichen Zusammensetzung befindet, die es ihm ermöglicht, weit über den Rahmen des einfachen Volksgesanges hinauszugehen, ist auch dem Soloteil ein weiter Platz eingeräumt, für welchen der bekannte Helden-Bariton Heinrich Lampe vom Stadttheater Pforzheim verpflichtet werden konnte. Schon heute machen wir die Volksgenossen von Durlach und Umgebung auf diese Veranstaltung, deren Leitung in den bewährten Händen von Musikdirektor Eiffler-Pforzheim liegt, aufmerksam.

*

Verdiente Arbeitskameraden wurden geehrt.

Durlach, 1. Nov. In kameradschaftlicher Weise hat sich wiederum die gesamte Gefolgschaft des Postamts K.-Durlach zusammengefunden, um die Arbeitskameraden mit einer 40- bzw. 25-jährigen treu erfüllten Dienstzeit bei der Verleihung der Treudienst-Ehrenzeichen zu feiern. Nach seiner Ansprache, in der dem Führer für die Würdigung der Arbeit und die Anerkennung aller ehrlich schaffenden Volksgenossen dankbar und begeistert gehuldigt wurde, überreichte Herr Oberpostinspektor Goedtler den Jubilaren die Ehrenzeichen. Allen geehrten Kameraden wurden dabei die Glückwünsche des Herrn Reichspostministers und des Herrn Präsidenten der Reichspostdirektion sowie die herzlichen Wünsche der gesamten Gefolgschaft ausgesprochen.

Das goldene Treudienst-Ehrenzeichen haben bis jetzt erhalten die Kameraden Schoeps und Ernst, während das silberne Ehrenzeichen bis jetzt den Kameraden Max Vetter, Johann Metzger, Brömme, August Bauer, Zachmann, Widder, Merkert, Freiburger, Kumm, Jäger, Rittershofer, Bender, Zilly, Deisel, Balduf, Wilhelm Koch, Fast, Wörner und Johanna Idler überreicht werden konnte.

Die Veranstaltung war ein getreues Spiegelbild der herzlichen Verbundenheit zwischen Amtsleitung und Gefolgschaft sowie der Gefolgschaftsmitglieder untereinander. Sie war auch ein vollgültiger Beweis der nationalsozialistischen Gesinnung und Betätigung. Betriebsführer, Fachschaftsleiter, Betriebsobmann und Gefolgschaft haben kameradschaftlich zum Schmucke des Raumes beigetragen, der mit dem Führerbild, der Fahne der Bewegung und reich mit Blumen geschmückt war. Jeder Jubilar wurde mit einer Blumenspende bedacht.

Nach dem Abschluß der würdigen Feier, die mit einem Treugelöbnis zu unserem Führer ausklang, trafen sich Betriebsführer und Gefolgschaft noch zu einer Stunde geselligen, frohen Zusammensein. Auch dabei zeigte sich das schöne kameradschaftliche Verhältnis in der gesamten Postbelegschaft.

*

Selbstmordversuch.

Durlach, 1. Nov. Gestern mittag kurz nach 12 Uhr versuchte ein Schneiderlehrling durch Erhängen im Speicher der Wohnung seines Lehrherrn, sich das Leben zu nehmen. Jedoch wurde sein Vorhaben noch rechtzeitig entdeckt, sodaß er wieder ins Leben zurückgerufen und ins Krankenhaus verbracht werden konnte. Das Motiv zur Tat ist noch ungeklärt.

*

Schutz von Bußtag und Totensonntag nur bis 19 Uhr.

Die Verordnung über den Schutz der Feiertage enthält auch für den Bußtag und den Totensonntag besondere Schutzvorschriften. So sind für den Bußtag und den Totensonntag besondere Schutzvorschriften. So sind in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art vollkommen verboten. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, wie Theater, Kino usw. sofern die Darbietungen nicht dem ernsten Charakter des Tages angepaßt sind. Aehnlich der schon für das letzte Jahr getroffenen Regelung hat jetzt der Reichsinnenminister durch eine Verordnung den Schutz der genannten Feiertage aufgelockert. Danach beschränkt sich der Schutz für den Bußtag künftig auf die Zeit von 6—19 Uhr. Das gleiche gilt für die kirchlichen Totengedenktage im November, die landesrechtlich geschützt sind. Nach 19 Uhr bestehen keinerlei Beschränkungen mehr. Auch Tanzveranstaltungen sind gestattet. Die Verordnung gilt nicht für Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete.

*

Verleihung des Treudienst-Ehrenzeichens an Angestellte und Arbeiter in der freien Wirtschaft.

Die Luise Hermann, Köchin in Karlsruhe, Friedenstr. 3a, die auf eine 50jährige Tätigkeit bei Fam. Jacobi-Schweickert hier zurückblicken konnte, ist mit dem vom Führer und Reichskanzler aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung gestifteten Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit im Dienst des Deutschen Volkes ausgezeichnet worden. Das Ehrenzeichen mit Besitzzeugnis ist am 22. Oktober 1938 durch den Polizeipräsidenten überreicht worden.

*

Geschmackvolle Weihnachtswerbung — Und frühzeitiger Einkauf

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat auch in diesem Jahr Richtlinien für die Weihnachtswerbung geschmackvoll herausgegeben. Hauptgrundsatz ist, daß die Weihnachtswerbung geschmackvoll durchgeführt wird. Die Verwendung völkischer oder sakraler Symbole ist zwar nicht untersagt, es soll aber auf die Vermeidung von Geschmacklosigkeit geachtet werden. Da es im Hinblick auf den Erfolg der Weihnachtswerbung unerwünscht ist, daß die ausgesprochenen weihnachtlichen Dekorationsmittel vorzeitig verwendet werden, sollen sie nicht vor dem 26. November in den Schaufenstern erscheinen. Im übrigen sind alle Werbemaßnahmen zu fördern, die auf die Vorteile des frühzeitigen Weihnachtsgeschenkeinkaufs hinweisen.

Postnachnahmesendungen und Postaufträge auch für Oesterreich zugelassen.

Vom 1. November ab sind zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich Postnachnahmesendungen und Postaufträge zur Geldeinziehung nach den innerdeutschen Vorschriften zugelassen Postscheckteilnehmer können nunmehr für ihren Verkehr mit dem Lande Oesterreich zur Ueberweisung einzuziehender Beträge auf ihr Postscheckkonto die innerdeutschen Nachnahmezahlkarten und die Nachnahmekarten, Nachnahmepaketkarten, Nachnahmepostgutkraten sowie die Postaufträge zur Geldeinziehung mit anhängender Zahlkarte benutzen. Wer kein Postscheckkonto besitzt, verwendet die gleichartigen Formblätter mit anhängender Postanweisung. Postaufträge zur Annahmeeinholung und Postprotestaufträge sind vorläufig noch nicht zugelassen. Der Zeitpunkt ihrer Einführung wird noch bekanntgegeben.

*

Durlacher Filmschau

Die **Kammer-Lichtspiele** bringen ab heute das große Benjamino-Gigli-Filmwerk **„Mutterlied"**. Ueberall, wo es zur Aufführung gelangte, erntete es ungeteilten Beifall und wird heute bis einschließlich Donnerstag dem Interesse der Durlacher Kinofreunden begegnen.

Im **Skala** wird der neue Carl Froehlich-Film **„Die vier Gesellen"** bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan bleiben. In der Steinwüste Berlin erleben wir hier das Schicksal von vier jungen Mädchen, so echt und zeitnah, wie es uns der Film nur selten vermittelte. Die vier Gesellen sind vier reizende Mädchen von springender Lebendigkeit und warmer Menschlichkeit. Ein glänzender Unterhaltungsfilm, dem aber auch die besinnliche Tiefe nicht fehlt. In den Hauptrollen sehen wir Ingrid Bergmann, Sabine Peters, Carsta Löck, Ursula Herking, Hans Söhnker, Leo Slezak u. a. m. Im Vorprogramm läuft der wunderschöne Arbeitsdienst-Film „Wir erobern Land" und die Fox-Woche.

Auch im **Markgrafentheater** wird die Komödie um ein Scheidungspaar **„Der Tag nach der Scheidung"** bis einschl. Donnerstag verlängert. Eine Filmkomödie in der jeder dem andern eine kleine Komödie vorspielt. Nach diesem Film werden die Frauen wieder mit Recht verständnisvoll lächeln: ja so sind die Männer! Aber lieben sie uns nicht deshalb so? Alles in allem gibt dieser goldige Film jedem der ihn sieht, 2 Stunden fröhlichste Unterhaltung. In den Hauptrollen das Scheidungspaar Luise Ullrich, Johannes Riemann, in weiteren Rollen Hans Söhnker, Hilde Hildebrandt u. a. m. Im reichhaltigen Beiprogramm „Das Landhaus von Chicago", Kulturfilm „Diener der Gesundheit" und die Ufaton-Woche.

*

Vor dem größten Schachereignis 1938.

Die AVRO-Rundfunkgesellschaft in Holland veranstaltet vom 5. bis 27. November in Holland in 10 verschiedenen Städten ein doppelrundiges Schachturnier, an dem folgende internationale Meister teilnehmen: Dr. Aljechin, Botwinnik, Capablanca, Dr. Euwe, Fine, Flohr, Keres und Reschewski. Leider fehlt unser deutscher Vorkämpfer Eliskases, der in dem Turnier zu Noordwijk vor Keres und Dr. Euwe war. Es besteht aber noch die Möglichkeit, daß unser deutscher Vorkämpfer Eliskases noch dazu eingeladen wird, wenn Capablanca, der dieser Tage sich mit einer russischen Prinzessin verheiratete, absagen sollte. Die Schachwelt darf in diesem Turnier schöne Kämpfe erwarten und die nächsten Tage wird sich der Blick nach Holland wenden.

Frohe Stunden im „Deutschen Haus" Durlach-Aue

Ein bunter Abend der Liedertafel Durlach-Aue

Durlach, 1. Nov. Mit dem bunten Abend, den der Männergesangverein „Liedertafel" am Sonntag abend im „Deutschen Haus" in D.-Aue veranstaltete, hat er einen überaus guten Wurf getan. Schon lange vor Beginn war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und die zahlreichen Nachzügler mußten sich mit allen nur erdenklichen Stehplätzen begnügen.

Die Programmfolge des Abends war wirklich bunt und kam somit allen Wünschen vielseitig entgegen. Neben dem strahlenden Humor, der das Szepter führte, erhielt auch die Kunst einen feinen Anschlag, dazu kamen die schlichten Männerchöre des Vereins, welche die übrigen Darbietungen wirkungsvoll untermalten.

Der Gesangverein „Liedertafel", der unter der umsichtigen und straffen Führung des Musikdirektors H. Fröhlich, einem bekannten und allseits gefeierten Dirigenten, steht, verriet mit seinen Darbietungen eine gründliche und vielseitige Einarbeitung in die Werte der Kompositionen, die restlos erschöpft wurden und zeigten, daß unter Mithilfe des ausgezeichneten Stimmenmaterials in den Tenören, Bässen und den Mittelstimmen der Höhenweg des Chores restlos beschritten ist und die Durlacher Gesangverein ein ihm einen starken Faktor der Pflege des deutschen Liedes und des Kunstgesanges finden. Wie am Sonntagabend, so werden die Volksgenossen auch an der kommenden Arbeit des Vereins vielseitig interessiert sein, wobei besonders zu erwähnen ist, daß der Appell, der an die jüngere Generation verichtet wurde, dem Verein als aktives Mitglied beizutreten, sicher nicht ungehört verhallen wird.

Verdienten Beifall fand weiterhin Frl. Ortrud Zimmer (Sopran), die u. a. ein spanisches Tanzlied in ausgezeichneter Weise zu Gehör brachte und auch mit den übrigen gesanglichen Darbietungen Beifall auf Beifall ernten konnte.

Herzlichen Beifall konnte auch das Mitglied des Vereins, der Tenorist Becker für seine Liedvorträge ernten. Mit seinem klangvollen, überaus weichen Stimmorgan brachte er seine Solopartien zu Gehör und zeigte, daß er selbst den schwierigsten Stellen gewachsen ist. Musikdirektor H. Fröhlich war ihm am Flügel ein ausgezeichneter Begleiter.

In das Reich der Tanzkunst entführte uns Frl. Inge Sonntag mit ihrem Partner. Der ungarische Tanz, der Stepptanz, die getanzten Grotesken und die akrobatischen Tanzeinlagen legten Zeugnis davon ab, daß dieses jugendliche Tanzpaar auf dem Weg zu weiterer Höhe ist, wozu wir ihm Erfolg wünschen.

Einen großen Teil des Programms nahm der Humor ein, der in dem in Durlach bekannten und beliebten Humoristen Josef Sonntag seinen Meister fand. Waren schon seine Witze und Anekdoten ein Bombenerfolg, so war er in seinen komischen Szenen unübertrefflich und hatte die Lacher vollzählig auf seiner Seite. Besonders seine „heimatkundlichen" Erinnerungen sind als Stilblüten der Posse zu werten und manches Stückchen Ironie und Wahrheit teilte er an diesem Abend aus. In geschickter Weise wußte er als Ansager Brücken von Programmpunkt zu Programmpunkt zu schlagen.

Als den theatralischen Teil nennen wir die gut zur Darstellung gebrachte Burleske „Die Wunderspritze", eine Angelegenheit mit viel Tragikomik und einem „happy end", wie man es sich nicht urwüchsiger denken kann. Natürlich fehlte auch das glückliche Paar am Schluß des Spieles nicht. Alle Mitspieler gaben ihr Bestes und verhalfen so dem Spiel zum vollen Erfolg. Eine „Erinnerung an Alt-Durlach" bildete das heitere Zwischenspiel, das sich in den Mauern unserer Stadt vor Jahren zugetragen und in einer einfallreichen, humorvollen Stegreifdichtung eine feste Form gefunden hat „Karline, zieg d'Stiefel aus!". Den etwas eifersüchtigen, aber auch entschlußfesten Ehemann stellte der beliebte Durlacher Büttenredner und Humorist Schmidt, seine Partnerin, die „Karline" stellte Frau Bauer in ausgezeichneter Weise. Nur zu verständlich ist, daß auch dieser Lachschlager dem restlosen Beifall begegnete.

Das Salon-Orchester Durlach, das anschließend an den unterhaltenden Teil zum Tanz aufspielte, hatte in vorbildlicher Weise nicht nur die Begleitung der Tänze, sondern auch die musikalische Umrahmung der umfangreichen Folge der Darbietungen übernommen.

Zusammenfassend sei gesagt, daß der rührige Gesangverein unter der straffen Leitung des Vereinsführers, gesanglich bestens betreut von Musikdirektor Heinz Fröhlich, dem großen Mitglieder- und Freundeskreis einige Stunden der Unterhaltung vermittelte, die bewiesen haben, daß der Gesangverein „Liedertafel" nicht nur im Dienst an der Pflege des deutschen Liedes vollauf seinen Mann stellt, sondern auch frohe Feste vielseitig interessant zu gestalten und zu feiern weiß. rk.

*

Herbst-Konzert des 1. Durlacher Handharmonika-Ringes

Durlach, 1. Nov. Der 1. Durlacher Handharmonikaring hatte am Samstag abend zu seinem diesjährigen Herbstkonzert in den Saal „zur Blume" hierselbst eingeladen. Wenn es auch keine große Zuhörerschar war, die den Darbietungen folgte, so kann man doch behaupten, daß sie sich umso dankbarer zeigte.

Der Chorkörper hat sich, das muß unumstritten anerkannt werden, unter der sicheren Führung von Handharmonikalehrer Hugo Greis in seinen Leistungen stark nach aufwärts bewegt und man hat sich bereits an Kompositionen herangewagt, die als schwierig und sehr schwierig zu gelten haben, ein Zeichen dafür, daß man von dem Bestreben beseelt ist, nicht nur seinen Platz innerhalb der volkstümlichen Musikpflege in Durlach zu behaupten, sondern noch umfassender auszubauen. Aus der Reihenfolge der Darbietungen ,nennen wir u. a. die Märsche unter denen der Kavallerie-Marsch und „Alte Kameraden" eine besonders gute Bearbeitung verrieten und als Paradestücke zu werten sind. au chdie Reihe der Walzer, Polka, Ländler, besonders das Walzer-Potpourri „Aus der guten alten Zeit" und die stimmungsvolle Bearbeitung der Komposition „Schön ist die Jugend" zu einem Walzer-Potpourri können als gute Leistungen gewertet werden, während das Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler" noch die feine Harmonie vermissen ließ, doch dürften diese geringen Fehlerpunkte im ausgeglichenen Spiel nach weiterer intensiver Arbeit bald überwunden sein. Verdienten Beifall fand das Intermezzo „Der Goldfasan", eine Parade besonderer Requisiten, die man immer gern hört. Mit dem Marsch „Zum Städtele hinaus" fand der offizielle Teil der Veranstaltung seinen Abschluß. Wieder einmal hatten die Durlacher Volksgenossen Gelegenheit, dem 1. Durlacher Handharmonika-Ring einen Maßstab an seine Leistungen anzulegen und schon heute dürfen wir hoffen, daß sich bei einer weiteren derartigen Veranstaltung das Interesse belebt und der Gedanke, Volksmusik zu einem Bildungsfaktor des deutschen Menschen werden zu lassen, noch weiter fruchtbringend weitet. rk.

Aus dem Pfinztal!

Konzert-Nachmittag in Grötzingen

Zum Herbst-Konzert des „Sängerkranz" Grötzingen.

Grötzingen, 1. Nov. Einen vollen Erfolg hatte am Sonntag der Gesangverein „Sängerkranz" mit seinem Herbst-Konzert zu verzeichnen, das in der Gemeindehalle zur Durchführung kam und bei den Zuhörern restlosem Beifall begegnete. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung wies die geräumige Halle eine beängstigende Fülle auf, ein Zeichen dafür, daß sich der Verein in unserem Ort großer Beliebtheit erfreut. Die Auswahl des Programm ließ erkennen, daß man mit den Darbietungen des Nachmittags durchaus nicht auf der Stufe des volkstümlichen stehen bleiben, sondern weit in das künstlerische Gebiet eindringen wollte.

Der Reigen der Darbietungen begann mit den beiden Männerchören „Die Nacht" und „Sanktus", zwei Werke von Schubert, die mit seltener Lebendigkeit zu Gehör gebracht wurden. Hier und in den folgenden Chorwerken, wir nehmen hier nur den „Heimattraum" (von L. Baumann), die beiden Männerchöre von Nelius „Mein Dorf" und „Spinn, spinn", zeigte der Chor, daß, fußend auf ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial, das in den Baßstimmen besonders günstig liegt, die Wege des weiteren Aufstiegs unter der sicheren Stabführung ihres Chormeisters Eschbach erfolgreich gegangen werden können.

Ein weiteres Lob gebührt dem Tenoristen, Konzertsänger Doll, der den Grötzingern von früheren Veranstaltungen her kein Unbekannter mehr ist. Die zu Gehör gebrachten Solopartien („Bildnisarie" aus der „Zauberflöte", „Heimweh" und „Am Rhein, beim Wein") zeigten den Sänger wieder auf beachtlicher Höhe, wobei nicht zu verkennen ist, daß die stimmliche Schulung noch nicht seine Höhe erreicht hat. Erich Walther war ihm am Flügel ein guter Begleiter.

Ein weiteres Sonderlob verdient Peter Habig's Bandonion-Orchester Karlsruhe, das uns den Wert dieser Musik nahe brachte und tief einführte in die Kunstmusik auf diesem Gebiet. Die Kreutzer'sche Komposition „Der Tag des Herrn", die ausgezeichneten Walzer-Kompositionen, die Stephanie-Gavotte und der Schlußmarsch gelangte in ausgezeichneter, fein abgewogener Wertung zum Vortrag. Alles Hastende, Kantige wurde durch ein ausgeglichenes Spiel verdrängt, die ausgezeichnete Zugtechnik, die überhaupt erst den guten Bandonion- und Handharmonikaspieler macht, regierte hier allein und sicherte dem Orchester den restlosen Erfolg. Eine Würdigung verdienen noch die Solisten des Orchesters, die im glücklichen Zusammenspiel von Bandonion, Violine und Cello das „Ave Maria" klangvoll zu Gehör brachten und großen Beifall ernteten.

Mit restloser Genugtuung kann der veranstaltende Verein auf sein Herbstkonzert zurückblicken, dem sich ein gemütliches Tänzchen anschloß.

Ein Nachmittag schönster Dorfgemeinschaft

Hervorragende Leistungen beim Herbstkonzert des Gesangvereins „Eintracht" Kleinsteinbach

Kleinsteinbach, 1. Nov. Ein mehr wie voller Saal, auch das Prädikat „überfüllt" reicht nicht aus, um das Interesse zu kennzeichnen, das der Ort Kleinsteinbach diesem Konzert entgegenbrachte. Von Berghausen, Söllingen, Mutschelbach, Singen waren die Sängerkameraden gekommen, um dieses Konzert der „Eintracht" unter ihrem Chormeister Borel zu hören, der in unermüdlicher Schulung seiner Sänger, in jahrelanger Aufbauarbeit den Erfolg einheimsen dürfte, den ihm seine Sänger — es sind gegen 50 — am vergangenen Sonntag bereitet haben. Die „Eintracht" verfügt über ein ausgezeichnetes, wohlgepflegtes und -geschultes Stimmenmaterial, das sowohl den Tenören wie Bässen gilt; sie kann daher an Aufgaben herantreten, die, mögen sie auch noch so schwierig sein, gemeistert werden und am vergangenen Sonntag auch gemeistert wurden. Schon das Eingangslied „Vaterland" von J. Schulz, ein wuchtiger Chorsatz mit sehr schwierigen Durchgängen ließ aufhorchen! Einen volkstümlicheren Charakter trug das nachfolgende Käfer'sche Lied „Heimkehr". Eine Glanznummer war wiederum der „Abendzaubergesang, bei dem Tenöre und Bässe glänzen konnten. Prachts „Schloß Rötteln", den Einmarsch der Franzosen, die Hornsignale, den Verrat und die Zerstörung ungemein packend wiedergebend, dürfte wohl das Beste gewesen sein, was der Chor sang, obwohl auch die übrigen Chöre „An einem Bächlein", „Es waren meine schönsten Tage" und der schwierige Chor: Stromfahrt von Othegraven recht viel Beifall ernteten. Was weiterhin erfreute, war die Tatsache, daß sämtliche Solisten aus Kleinsteinbach waren. Sehr ansprechend die Soli von Herrn Willi Arnold, die schlicht, sauber und mit recht viel Wärme vorgetragen wurden, und bei denen Frau Borel auf dem Klavier ebenso feinfühlend assistierte. Neben dem Lied: „An die Rose" gefielen besonders gut der „Lenz" von Hildach, „Das Meer" von Schubert und das Wanderlied „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein!" Der Beifall war so, wie ihn der Solist verdient hatte, recht herzlich und stark. Zum ersten Male in seinem Leben trat Herr H. Robs mit zwei Solonummern auf das Podium, zuerst mit einem Violinsolo (Romanze von Beethoven) und einem Klarinettensolo von C. M. v. Weber, beides sehr abgerundete Leistungen, die ein reifes Können verraten. Sein Bruder Fritz Robs hatte die Klavierbegleitung übernommen und half mit, beide Darbietungen vollendet zum guten Ende zu bringen. Was Walter Roßwag auf seiner Harmonika nur so herunterlaufen ließ, davon war alles restlos begeistert. In ihm steckt ein Künstler auf seinem Instrument, was für seine Jugend schon allerhand besagen will. Seine Eigenkompositionen, der Holzschuhtanz aus Zar und Zimmermann und ein lustiger Rheinländer wurden stürmisch gefeiert.

Was außerdem noch freute, das war der frische Geist und Zug, der in der Abwicklung des glänzend verlaufenen Programms lag. Es ging Schlag auf Schlag, in stetiger Aufwärtsentwicklung, mit zunehmender Beifallssteigerung.

Der Vereinsführer, Herr Josef Arnold, seine Sänger, die Solisten, nicht zuletzt aber der Chormeister, Herr Borel, dürfen diese Veranstaltung als einen vollen Erfolg in der Geschichte des Vereins buchen und Herr Arnold tat es aus übervollem Herzen, wenn er allen Mitwirkenden dankte, und Sänger wie Zuhörer zur Treue mahnte, zur Treue am deutschen Lied. —el.

Nebel im Herbst

Nebel und Reif sind die Vorboten der kalten Jahreszeit. Vielfach liegt jetzt in den Morgenstunden Nebel über der Landschaft, der die freie Sicht unterbindet. Häuser und Bäume, Dörfer wie auch Städte sind an solchen Nebeltagen in graue Schwaden eingehüllt, so daß uns alles merkwürdig verändert erscheint. An solchen Tagen ist für jeden Verkehrsteilnehmer besondere Vorsicht geboten, insbesondere aber auf jenen Verkehrswegen, die außerhalb der Städte das Land in allen Richtungen durchschneiden. Da kann der graue Nebeldunst sich zur lauernden Gefahr auswachsen. Und jede Straßenkreuzung, jeder Bahnübergang, jede Brücke, jede Kurve und jeder Baum kann zum heimtückischen Hindernis werden. Doppelt aufpassen heißt es darum für den Fahrzeugführer, aber auch für jeden Radfahrer und Fußgänger an solchen Tagen, an denen der Nebel die freie Sicht behindert, besonders dann, wenn Nebel und Dunkelheit gemeinsam den Ausblick erschweren. In besonderer Gefahr befinden sich an Nebeltagen die Fußgänger und Radfahrer. Sie müssen sich unbedingt ganz rechts halten. Geradezu unverantwortlich ist es aber, wenn Radfahrer im Nebel ohne Licht fahren, wie es trotz aller Warnungen immer wieder vorkommt. Wie schnell können durch solch unglaublichen Leichtsinn wertvolle Menschenleben vernichtet werden. Bruchteile von Sekunden genügen dazu! Für alle Kraftfahrer gilt an Nebeltagen das unbedingte Gebot: Langsam fahren!

*

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Grötzingen, 1. Nov. Im festlich geschmückten Saale des „Ochsen" versammelten sich am Samstagabend die Grötzinger Parteigenossen. Unter den Marschweisen der Gemeindekapelle, die auf der Bühne Platz genommen hatte, marschierten die PL. und die SA. mit ihren Fahnen ein. Eröffnet wurde die Versammlung durch Ortsgruppenleiter Scheidt. Organisationsleiter Gegenheimer behandelte Fragen der Organisation. Einem Aufrufe der Ortsgruppenleitung haben 22 Männer der Jahrgänge 1901 bis 1912 Folge geleistet. Sie erklärten sich bereit, als Helfer in den Dienst der Ortsgruppe zu treten. Durch ihre Mithilfe soll der Blockleiter als Hoheitsträger nunmehr so entlastet werden, daß er mehr als bisher sich der Betreuung der Volksgenossen seines Blockes widmen kann. Das Amt eines Personalamtsleiters wurde dem seit längerer Zeit beurlaubten Pg. Erich Walter übertragen. Propagandaleiter Höhn wies auf die Großkundgebung am kommenden Freitag hin. Der Versammlung geht ein Propagandamarsch sämtlicher Gliederungen und Verbände voraus.

Ortsgruppenleiter Scheidt machte nun folgende Ausführungen: Seit der letzten Mitgliederversammlung haben wir Zeiten höchster Spannung, aber auch freudigster Entspannung erlebt. Nun ist das deutsche Volk wieder zu seiner inneren Aufbauarbeit zurückgekehrt. Noch mehr als bisher muß geschafft und gewerkt werden — das ist die Parole, die die oberste Parteileitung den Mitgliedern ausgibt. Es gilt, nationalsozialistische Grundsätze in der Wirtschaft durchzusetzen. Nicht Mangelwirtschaft, sondern Bedarfswirtschaft ist das Ziel des neuen Deutschlands. Als sichtbarer unbestreitbarer Erfolg sei die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit genannt, an deren Stelle heute schon ein Mangel an Arbeitskräften getreten ist. Alle deutschen Menschen und alle deutschen Maschinen sind in den Produktionsprozeß eingeschaltet, ein gewaltiger Schritt zum Ziel des völkischen Sozialismus ist getan.

Mit der Heimkehr der Sudetendeutschen ist uralter deutscher Kulturboden dem Reiche angeschlossen worden. Auf die Geschichte dieses böhmischen Landes warf der Ortsgruppenleiter interessante Streiflichter. Dem Kampf der Sudetendeutschen hat der Führer einen siegreichen Ausgang beschert. Nur durch restlosen Einsatz aller Kräfte erweisen wir uns des großen Führers würdig. Große Zeiten wie die unsrige erheischen großmütige Menschen. Zugehörigkeit zur Partei verpflichtet zur Aktivität, zur Mitarbeit, zur hingebenden Liebe zum Führer und zu seinem Werk. Mit dem Aufruf zur Weiterarbeit in diesem Sinne schloß der Ortsgruppenleiter seine Ausführungen.

An 8 junge Parteigenossen, die aus der HJ. übernommen werden, wurde die Mitgliedskarte überreicht und die jungen Männer feierlich verpflichtet. Sie haben sich durch ihren hingebenden Dienst in der HJ. der Auszeichnung, Parteigenosse zu werden, würdig erwiesen.

Dann erfolgte der Fahneneinmarsch. Anschließend blieben die Parteigenossen im Ochsensaale gesellig beisammen.

*

Die Ortsgruppe der NSDAP. gibt bekannt.

Grötzingen, 1. Nov. Am kommenden Freitag, den 4. November findet in der Gemeindehalle eine Großkundgebung statt, zu der die gesamte Bevölkerung herzlichst eingeladen ist. Als Redner wird Kreisoberschulrat Pg. Gärtner aus Baden-Baden zu der hiesigen Bevölkerung sprechen. Vor der Veranstaltung werden sämtliche Gliederungen der Partei auf einem Propagandamarsch die Bevölkerung auf die Kundgebung aufmerksam machen. Jeder Volksgenosse beweise seine Verbundenheit mit der Partei und dem Führer dadurch, daß er mit seiner ganzen Familie zu der Großkundgebung der NSDAP. am kommenden Freitag in der Gemeindehalle erscheint.

*

Die Frauenschaft im Dienste des Nächsten.

Grötzingen, 1. Nov. Die Frauenschaft führt am 8. November die nächste Pfundsammlung durch. Es sei heute schon darauf hingewiesen. Auch hier gilt die Parole des Ortsgruppenleiters, daß ein jeder Vollsgenosse seine Gabe vom vorigen Jahre um die Hälfte steigern soll. — Eine Woche später, am 15. November, kommen die Frauen der Frauenschaft wieder in jedes Haus, um die Kleidersammlung durchzuführen. Es sei heute schon auf diese Sammlung hingewiesen, damit unsere Mütter und Hausfrauen rechtzeitig ihre abgelegten Kleider und Anzüge instandsetzen können. Es werden natürlich nur solche Kleidungsstücke gesammelt, die noch tragbar sind. Darum, ihr Grötzinger Frauen, frisch ans Werk! Widmet einige Novemberabende der Ausbesserung und Instandsetzung getragener, aber noch brauchbarer Kleidungsstücke. Die Frauenschaft läßt sie am 15. November abholen.

Der heutigen Auflage liegt ein **Spielwaren-Prospekt** der Firma **„Union"**, Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., **Karlsruhe,** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

November-Anfang

Es geht gen Winter

November: Das ist der Sturm-, der Wind-, der Nebelmonat, wie er im Volksmund heißt. Die alten Deutschen nannten ihn Nebelung, während er bei den Römern seinen Namen davon hatte, daß er der neunte Monat des römischen Jahres war. Der November ist als der unfreundlichste und sonnenloseste Monat des ganzen Jahres bekannt und er gilt als der unbeliebteste und gefürchtetste Zeitabschnitt. Voller Melancholie, grämlich und düster, meist mit Regenschauern und Nebeln und oft auch schon mit Schnee und Kälte, zieht er herauf. Mischen sich noch einige milde, stillsonnige Tage hinein, so ist das eine Ausnahme. In der Natur ist, da alle Feldarbeiten abgeschlossen sind, eine eigenartige, besinnliche Stille eingetreten. Da und dort wird sie zur Oede. Längst haben die Vögel aufgehört zu singen. Nur hier und da hört man die heiseren Schreie der Krähen. Mehr und mehr löst der Spätherbst die Frabensymphonie der Vorläufer des Novembers ab, und die ganze Pracht der sich verfärbenden Blätter an den Bäumen wird vom heulenden, zornigen Novemberwind grausam zerstört. Im Wald allerdings ist's nicht einsam. Dort nimmt die Jagd ihren Fortgang. Der November zwingt die Menschen wieder mehr in die Stube um den wieder zu Ehren gekommenen Ofen, und in den Dorfstuben sitzen die Alten, sammeln die Jungen um sich und beginnen ihre Wintererzählungen. Die Mädchen kommen zusammen zu nützlicher Tätigkeit in den Stuben.

Der Monat bringt eine Reihe bemerkenswerter Tage. So ist am 3. November der Tag der Jäger — Hubertus —, der als Patron der Jagd gilt. Gegen Mitte des Monats, am 11. November, ist der Martinstag. St. Martinus, der „Schimmelreiter", der in vielen seiner Züge an Wotan, den „Herrn der wilden Jagd", erinnert. Am Martinstag soll die altbekannte Martinigans im Ofen schmoren. Einige alte Bauernsprüche für diesen Tag lauten: „An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein", oder „Wolken am Martinstag, der Winter unbeständig werden mag."

Der Bauer kennt noch folgende Novemberregeln: „Im November viel naß, auf den Wiesen viel Gras." — „November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr." — Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen auftreten, denn dann ist es fatal: „Wenn der November regnet und frostet, dies meist der Saat das Leben kostet." — „Wenn im November die Blumen blühen neu, dauert der Winter bis zum Mai." — Mit Sturm, Regen und oft mit Schnee geht der November langsam seinem Ende zu, und so kommt der 21. November heran, von dem der Bauer sagt: „Wenn's um Mariä Opferung trüb und naß, ist auf den Winter kein Verlaß; ist's aber klar und hell, kommt der Winter als eisiger Gesell." — Auf den 25. November fällt dann „Kathrein", und ein alter Spruch, der sich auf diesen Tag bezieht, heißt: „Kathrein stellt den Tanz ein." Endlich ist noch der Andreastag (30. November) da, den der Bauer fürchtet und von dem er sagt: „Andreas Schnee, tut dem Korn weh."

*

Das Deutsche Frauenwerk schult Siedlerfrauen.

Eine der Grundforderungen der NSDAP. lautet: „Wir wollen dem deutschen schaffenden Menschen wieder eine Heimat geben. Wir wollen gesunde Wohnungen mit Licht, Luft und Sonne für einen kräftigen Nachwuchs schaffen."

Erfüllt wird diese Forderung durch die Anlage von Siedlungen, zu denen ein Häuschen gehört, groß genug, einer kinderreichen Familie Platz zu bieten, ferner Stallungen für Ziegen, Schweine, Kaninchen, Hühner. Der Garten soll so groß sein, daß er die Familie und die zum Haus gehörenden Tiere ernähren kann. Diese Siedlungen verlangen die Bereitstellung großer Flächen, die aber als verlorener Boden anzusehen sind, wenn es der Siedler nicht versteht, die ihm anvertraute Scholle im Sinne des Vierjahresplanes, das heißt in möglichst nutzbringender Weise zu bewirtschaften.

Daß es hier vor allem auf die Siedlerfrauen und auf ihre tüchtige Haushaltsführung ankommt, ist selbstverständlich. Darum hat es das Deutsche Frauenwerk unternommen, diese Frauen für ihre besonderen Aufgaben zu schulen. Sie werden in Gartenbau und in der Kleintierzucht unterwiesen. Beim Kochen ist es wichtig, daß die Siedlerfrauen ihre eigenen Erzeugnisse verwerten, und daß sie das einzumachen verstehen, was sie im Sommer über haben. Sie lernen, einfache Wäschegegenstände und Kinderkleider selbst zu nähen und zu flicken; sie bekommen Anleitungen, wie man sein Heim einfach und gemütlich gestalten kann. Unterricht in Kinder- und Krankenpflege übermitteln ihnen auf diesem Gebiete die nötigen Kenntnisse.

Die Schulung der Siedlerfrauen ist kostenlos. Zur Betreuung der Frauen werden im Lauf der Zeit in allen Siedlungen Siedlerberaterinnen eingesetzt, die in besonderer Schulung auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Mit dieser Betreuung hat das Deutsche Frauenwerk eine schöne Aufgabe übernommen, die ihm nicht nur den Dank des Einzelnen, sondern des ganzen deutschen Volkes sichert.

Kleines Sportallerlei

Bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Fechter holte sich Hermannia Frankfurt den zweiten Sieg und damit den zweiten Meistertitel am Samstagabend in der Entscheidung des Degenfechtens. Die Frankfurter gewannen alle ihre Gefechte. Die Stuttgarter erfochten ihren einzigen Mannschaftssieg in der Endrunde gegen ᛋᛋ Berlin mit 11:5.

Hermannia Frankfurt gewann am Sonntagabend auch noch das Säbelfechten, sodaß sie auf allen drei Waffen ihre deutsche Mannschaftsmeisterschaft erfolgreich verteidigte. Die Frankfurter blieben auch in der Endrunde des Säbelfechtens ungeschlagen. ᛋᛋ-Berlin belegte den zweiten Platz.

Am zweiten Tag des Internationalen Schwimmfestes in Hannover warteten die Schwimmer mit neuen Glanzleistungen auf. Joachim Balke bewältigte die 200 Brust in 2:37,8 Minuten. Balke verbesserte damit den von ihm selbst gehaltenen Europa-Rekord um eine halbe Sekunde und kam dem Weltrekord des Amerikaners Kasley um 0,6 Sekunden nahe Hoving-Holland gewann am Sonntag die 100 Meter Kraul in der glänzenden Zeit von 59,8 Sekunden, obwohl er keinen ernsthaften Mitbewerber hatte.

Die Berliner Deutschlandhalle war am Samstagabend wieder ausverkauft, als die Radsportler zu einer neuerlichen Großveranstaltung antraten. In den Dauerrennen triumphierte im Gesamtergebnis Weltmeister Erich Metze vor dem französischen Meister Lemoine, Stach-Berlin und Minardi-Frankreich. Im Fliegerkampf siegte Toni Merkens vor Lothar Ehmer.

Neuen deutschen Rekord erzielte beim Jubiläums-Schwimmfest der Wasserfreunde Hannover am Wochenende unser Europameister Joachim Balke-Bremen. Balke schwamm die 100 Meter Brust in 1:10,7 Min. und verbesserte damit den bisherigen Rekord von Ohrdorf um eine Zehntelsekunde.

Die Mannschaftsmeisterschaft der württ. Amateurboxer brachte in der Vorschlußrunde eine große Ueberraschung. Germania Stuttgart wurde in Ludwigsburg mit 10:6 verdient geschlagen. In einem weiteren Kampf siegte die Sportvereinigung Prag gegen den Reichsbahn- und Postsportverein unerwartet hoch mit 11:3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schnellkraftwagenlinie Karlsruhe - Pforzheim - Stuttgart.

Die Eröffnung der Reichsautobahn Karlsruhe-Pforzheim, die zu den landschaftlich reizvollsten ihrer Art gehören wird, steht bekanntlich in nächster Zeit bevor. Erfreulicherweise wird auf ihr die Reichsbahn mit ihren schmucken Schnellkraftwagen einen Schnellomnibusverkehr einrichten. Beabsichtigt sind zwei besonders rasche Doppelkurse Karlsruhe-Pforzheim-Stuttgart und außerdem noch zwei Schnellfahrten Karlsruhe-Pforzheim. Die Goldstadt kann somit viermal täglich über die Reichsautobahn erreicht werden, was sicher dazu dienen wird, Pforzheim mit seinem Hinterland verkehrspolitisch näher an die Gauhauptstadt heranzubringen. Dabei wird voraussichtlich auch der eine oder andere Reichsautobahnkurs Frankfurt-Karlsruhe nach und von Stuttgart durchgeführt werden. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß diese begrüßungswerte Neuerung, die jüngste Reichsautobahnlinie bequem und billig kennen zu lernen, zahlreiche Liebhaber finden wird.

*

Vom Reichsbund für Vogelschutz.

Am Samstag, den 5. November, 20 Uhr, findet im großen Saal des Gustav-Siegle-Hauses in Stuttgart die 39. Mitgliederversammlung des Reichsbundes für Vogelschutz e. V. statt. Auf der Tagesordnung stehen die Erstattung des Jahresberichts über das abgelaufene Geschäftsjahr, die Neuwahl des Leiters, ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Günther-Freiburg über „das Aufwachsen des Naturschutzes in Deutschland" und die Vorführung neuer Filme.

*

Jahrestag des letzten Heeresberichts.

Zur Feier des 20. Jahrestages des letzten Heeresberichtes, in dem das Res.-Inf.-Regt. 207, in dem viele Badener dienten, lobend erwähnt wurde, treffen sich alle Mitkämpfer des Regiments mit ihren Angehörigen vom 11. bis 13. November 1938 in Berlin.

Die Hauptfeier findet am 12. im Landwehrkasino, Kaiser-Saal, statt. Alles Nähere ist durch Hptm. a. D. von dem Hagen, Berlin-Halensee, Seesener Straße 14a, oder Wilh. Reetz, Berlin-Lankwitz, Dillgeßstraße 34, zu erfahren.

*

Lehrgänge für Bauernführer.

Am 1. November 1938 nimmt die Reichsschule des Reichsnährstandes für Bauernführer in Goslar ihre Arbeit auf. Ihre Aufgabe besteht darin, allen bäuerlichen Führern des Reichsnährstandes durch gemeinsames Erleben und Arbeiten Klarheit um die Aufgabe und Kraft und Freudigkeit zu neuem Schaffen zu vermitteln. Alle ehrenamtlichen Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter der Landesbauernschaften, alle Kreisbauernführer und alle durch besondere Anweisung des Reichsbauernführers bestimmten bäuerlichen Führer werden an diesen Lehrgängen teilnehmen, die zunächst auf die Dauer je einer Woche beschränkt werden.

*

Das Wetter

Vorübergehend zunehmende Unbeständigkeit und vereinzelt auch leichter Regen, sonst wechselnd bewölkt mit Aufheiterungen, schwache wechselnde Winde, Temperaturen wenig verändert.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Mittwoch, 2. November: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Unterhaltungsmusik, 9.20 Für Dich daheim. 10.00 Vom Opfer, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Fröhliches Allerlei, 16.00 Kurzweil am Nachmittag, 18.00 Kleine Sachen, die Freude machen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Das Londoner Philharmonische Orchester, 19.15 „Bremsklötze weg!", 19.45 Marcel Wittrisch singt, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Unser Tanzabend", 21.15 Neues Schaffen, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 3. November: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volksliedsingen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung", 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien", 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Durch die Wälder, durch die Auen, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Unser singendes, klingendes Frankfurt", 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert, 2.30 Nachtmusik.

*

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 1. November 1938.

Bad. Staatstheater: „Tosca", 20 Uhr.
Skalatheater: „Die 4 Gesellen". Nachtvorstellung: „Cleopatra".
Markgrafentheater: „Ein Tag nach der Scheidung".
Kammerlichtspiele: „Gastspiel im Paradies".
Kammerlichtspiele: „Muterlied".
Meßplatz: Karlsruher Herbstmesse.
Colosseumtheater: „Première", 20,15 Uhr.

Kraft durch Freude

Heute Dienstag, den 1. November finden folgende Kurse statt:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Durlach, Gymnasium, 16,45.
Die Kinderkurse fallen Dienstag und Mittwoch aus.
Anmeldungen für sämtliche Kurse tätige man am Uebungsabend.

*

Volkstanzkurs in Durlach.

Achtung! Heute Dienstag, den 1. November 1938, 20 Uhr, beginnen wir in der Hindenburgschule mit einem Volkstanzkurs für Männer und Frauen. Der Kurs umfaßt 6 Abende und kostet RM. 2,40. Der Kurs wird als geschlossener durchgeführt. Geübt werden Volkstänze aus allen Gauen Deutschlands, bodenständige Heimattänze in Verbindung mit den üblichen Walzerformen, Rheinländer, Polka, Schottisch usw. Anmeldungen richte man am ersten Uebungsabend an die Lehrkraft in der Turnhalle.

Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 1.—8. November 1938.

Im Staatstheater:

Dienstag, 1. 11. B 5. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. Wiederaufnahme. **„Tosca".** Oper von Puccini. 20—22,30. (5.05).

Mittwoch, 2. 11. Nachmittags. Staatsjugendmiete. **„Die Nibelungen".** Trauerspiel von Hebbel. 1. Abend. 15—17,45. 0.55—2.65).

Abends. A 6 (Mittwochmiete) S 2, 3. Th.-Gem. 1001—1100. Zum 25. Mal. **„Das kleine Hofkonzert".** Lustspiel a. d. Welt Spitzwegs von Verhoeven u. Impekoven. 19,30—22,30. (4.55).

Donnerstag, 3. 11. D 6 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1. S.-Gr. Wiederaufnahme. **„Der Mann von 50 Jahren".** Lustspiel von v. d. Trenck. 20—23. (4.55).

Freitag, 4. 11. F 6 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1101—1200. **„Der Postillon von Lonjumeau".** Komische Oper von Adam. 20 bis nach 22. (4.55).

Samstag, 5. 11. G 5. Th.-Gem. 1301—1400. **„Die Nibelungen".** Trauerspiel von Hebbel. 1 Abend. 20—22,45. (4.55).

Sonntag, 6. 11. Nachmittags. 4. Vorstellung d. Sondermiete f. Auswärtige. **„Die Nibelungen".** Trauerspiel von Hebbel. 1. Abend. 15,15—18. (0.55—2.65).
Abends. C 6. Th.-Gem. 1201—1300. **„Rigoletto"** Oper von Verdi. 20—22,30. (5.05).

Montag, 7. 11. Geschl. Vorstellung f. d. NSG. „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde. **„Die japanischen Schwerter".** Schauspiel von J. P. Kuhn. 20—22,30.

Dienstag, 8. 11. Geschlossene Vorstellung wie 7. 11. 38.

Kammerspiele im Künstlerhaus:

Mittwoch, 2. 11. Geschl. Vorstellung. Gastspiel d. Volksdeutschen Bühne-Berlin. **„Schwiegersöhne".** Schauspiel von A. Paul. 20 bis nach 22.

Freitag, 4. 11. 1. Wiederholung. **„Große Pause".** Komödie von Beste. 20 bis gegen 22,30. (1.95; 1.35; 0.95).

Sonntag, 6. 11. **„Große Pause".** Komödie von Beste. 20 bis gegen 22,30. (2.20; 1.70; 1.20).

Auswärtiges Gastspiel:

Montag, 7. 11. In Offenburg: **„Fidelio".**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. IX. 3752.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Mann, unser Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Pflüger

heute Nacht verschieden ist.

DURLACH, den 1. November 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jda Pflüger, geb. Baumann

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Nov., nachmittags 3 Uhr in Durlach statt.

Statt Karten

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau **Lina Hané**
geb. Rohde

im Alter von 82 Jahren heute Nacht 3 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe-Durlach, 31. Oktober 1938.
Rittnertstraße 38.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Scheifele und Familie
Oberpostinspektor

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag ½4 Uhr in Durlach statt

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz
erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel
Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:
Reformhaus »Gesundheit« Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Zirka 100 Stück 4-jährige halbstämmige
Johannisbeerstöcke
zu verkaufen
Emil Kindler, Wolfartsweier
Adolf Hitlerstraße 48.

Eine versenkbare
Nähmaschine
1 Herrenzimmer
nur privat zu verkaufen
Karlsruhe
Südl. Hildapromenade 9, I.

Badisches Staatstheater
Dienstag, 1. Nov. 1938
B 5, Th.-Gem 3. S. Gr.
1. Hälfte
Tosca
Musikdrama von Puccini
Dirigent: Keilberth Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Roerig, Greif, Grötzinger, Kiefer, Rentwig, Schuster, Seiler.
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise D (0.85—5.05 ℳ)

COLOSSEUM THEATER
Heute abend
Varieté-Première
mit
Paul Schroeder-Bratz
Gesungene Conferencen
Geschwister van Dee
Parodien von unbeschreiblicher Komik
Fünf Solweigs
Kunst und Komik auf Rädern
Stups
Der Musikal-Komödiant
Schwestern Navy
Eine neue Luftsensation
Ugo Rosetti Co.
Doppeldrahtseilakt
Severa und Tervano
Das ausgezeichnete Tanzpaar
Skandal im Grand-Hotel
Merians Hundo-Pantomime
Fritz Braun
mit dem Colosseum-Orchester
Anfang abends 8.15 Uhr

4-Zimmerwohnung
(oder 3 Zimmer mit Mansarde) in ruhiger Lage gesucht für sofort oder später
Assessor **Körner,** Friedenstr. 20

2—3-Zimmerwohnung
auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. 575 an den Verlag

3-Zimmerwohnung
auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. 576 an den Verlag.

Möbl. Zimmer
geräumig, mit Zentralheizung u. mögl. fließend Wasser auf sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. 577 an den Verlag.

Nähmaschinenbauer
Am 5. November 1938
Herbstkonzert mit Ball
Tanzkapelle vom Musikkorps des Pionierbatl.

Dienstag — Donnerstag
Auf vielseitigen Wunsch
Neu-Aufführung
Der weltberühmte italienische Tenor
Benjamino Gigli
und die weltberühmte Sopransängerin
Maria Cebotari
In einem Großfilm, der die Herzen aufrüttelt
„MUTTERLIED"
mit **Michael Bohnen · Hans Moser**
Peter Bosse u. v. a.
Eifersucht, Gattentreue und Mutterliebe sind die Motive der ergreifenden Handlung
KaLi Tägl. 6.15 u. 8.30 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Geschäftsverlegung
Meiner werten Kundschaft von Durlach und Aue zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute mein
Papier- u. Schreibwarengeschäft
sowie **Zeitschriften-Vertrieb** nach
Tannenbergstrasse 1
verlegt habe.
Ich bitte das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.
Heil Hitler
Hans Meyer

Verkehrsverein Durlach
Montag, den 7. November, 20.30 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im **Hotel „Post"**
Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht
2. Eingliederung des Verkehrsvereins Durlach in den Verkehrsverein e. V. Karlsruhe
3. Wünsche und Anträge

Wir laden hierzu unsere Mitglieder zu dieser Versammlung mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen ein.
Die Vereinsleitung.

2 Herrenfahrräder
(Torpedo) fabrikneu, Restbest. preiswert zu verkaufen. Anzusehen abends ab ½7 Uhr
Schwarzwaldstraße 3, II. St.

Verstellbares Reck
mit nichtrostender Stahlstange zu verkaufen
Zu erfragen Blumenstr. 11, III.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drogerie Paul Vogel

Haar-Spezialisten-Untersuchung (M.I.)
seit 41 Jahren
Sprechzeit
Jeden Donnerstag
von 10—12½ u. 1½—7 Uhr
Fernruf 7804.
Gg. Schneider & Sohn, I. württ. Haarbehandl. Institut, **Karlsruhe,** Reichsstraße 16, nahe Albtal-Bahnhof

Futterkartoffeln
(Feldkartoffeln unverlesen)
hat abzugeben
Heinr. Eckardt
Ettlingerstraße 11
(Hofgut Hohenwettersbach)

Schlachtziege
zu verkaufen Schlesierstraße 28.

Ausgerottet
werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen etc. sowie Wanzen u. Hundeflöhe durch
UHLIGS „SICHEROL"
Dose 80 Pfg. zu haben in der
Central-Drogerie Paul Vogel

Wer auf Anzeigen verzichtet
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges